



# Geschäftsbericht 2007

HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

# Die HALLESCHE Krankenversicherung auf einen Blick

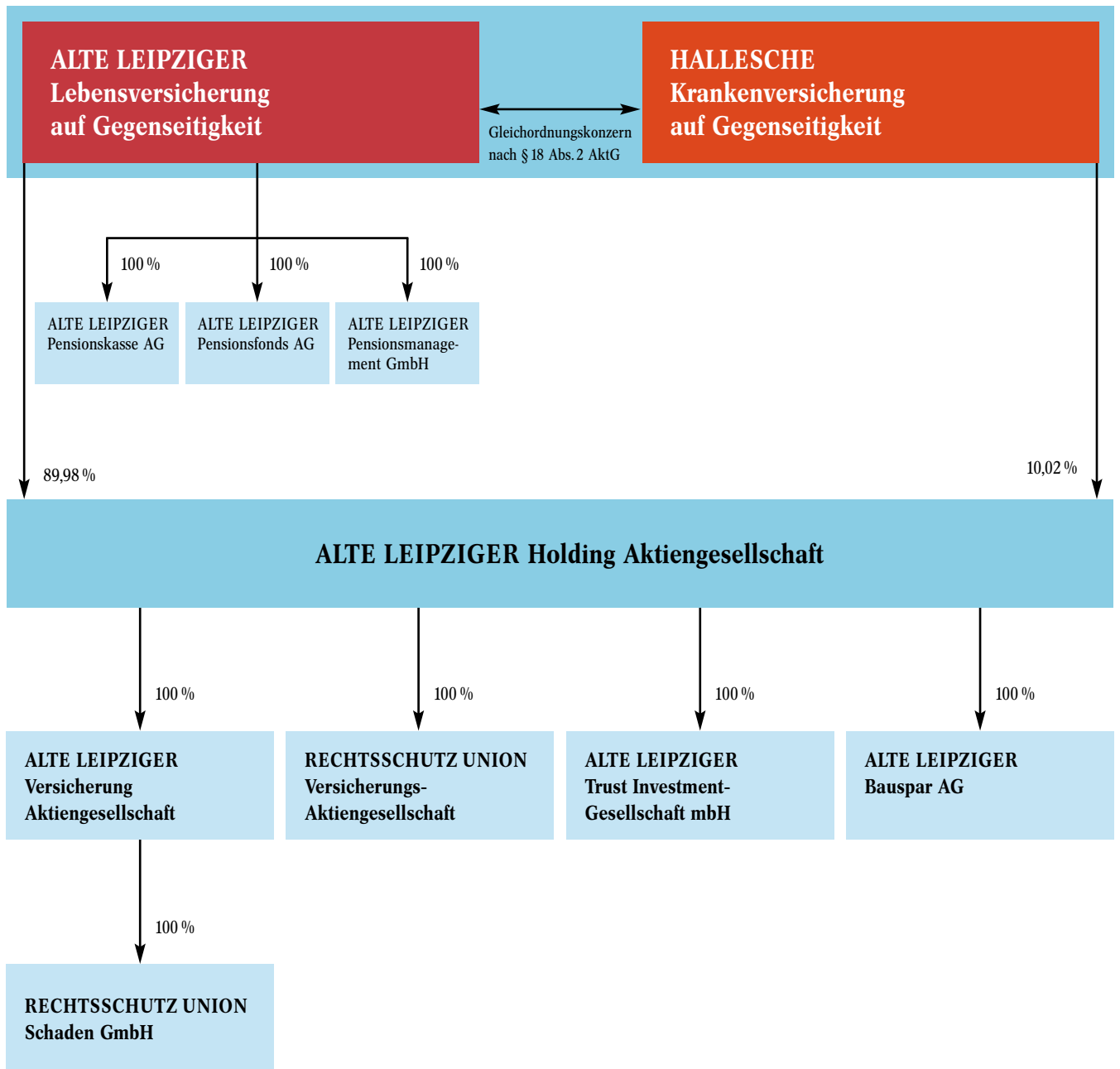
Eckdaten		2007	2006	2005
<b>Neugeschäft, Monats-Soll-Beitrag</b>	Mio. €	4,1	3,6	2,7
Veränderung	%	12,1	34,7	-38,1
<b>Versicherungsbestand</b>				
Versicherte in der Vollversicherung		214.146	209.076	204.034
Versicherte in der Zusatzversicherung <sup>1</sup>		308.246	290.315	291.504
<b>Beitragseinnahmen (brutto)</b>	Mio. €	875,8	847,4	814,0
Veränderung	%	3,3	4,1	4,1
<b>Kapitalanlagen</b>	Mio. €	4.026,9	3.655,0	3.304,3
Veränderung	%	10,2	10,6	11,8
<b>Kapitalerträge (Nettoergebnis)</b>	Mio. €	158,7	138,2	124,8
Veränderung	%	14,8	10,7	18,4
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	Mio. €	502,0	471,5	465,0
Veränderung	%	6,5	1,4	6,4
<b>Überschuss vor Ertragsteuern</b>	Mio. €	119,6	127,1	103,3
<b>Gewinnrücklagen</b>				
Verlustrücklage	Mio. €	71,8	66,2	60,2
Freie Rücklagen	Mio. €	76,6	67,2	58,2
Gesamt	Mio. €	148,4	133,4	118,4
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
Zuführung	Mio. €	97,5	103,4	79,8
Entnahmen	Mio. €	64,7	88,6	44,0
Stand zum Jahresende	Mio. €	252,9	220,1	205,3
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
Zuführung	Mio. €	18,1	12,8	12,6
Entnahmen	Mio. €	2,5	0,9	10,2
Stand zum Jahresende	Mio. €	50,7	35,1	23,2
<b>Bilanzsumme</b>	Mio. €	4.143,4	3.762,6	3.395,2
<b>Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt</b>				
Innendienst		835	842	861
Außendienst		68	69	71
Auszubildende		50	60	72
Gesamt		953	971	1.004

Eine Übersicht unserer wichtigsten Kennzahlen befindet sich auf Seite 41.

<sup>1</sup>einschließlich des auf die HALLESCHE Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

# Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER

Stand: 31.12.2007



Die beiden Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und die HALLESCHE Krankenversicherung, bilden einen Gleichordnungskonzern. Sie sind die Muttergesellschaften und stehen für die Kerngeschäftsfelder im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE. Die Struktur des Verbundes mit seinen Beteiligungsverhältnissen ist in der links abgebildeten Grafik dargestellt.

Im Herbst 2007 nahm die für die Schadenbearbeitung des Rechtsschutzgeschäftes zuständige RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH als Tochtergesellschaft der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG den Geschäftsbetrieb auf. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wurde die RECHTSSCHUTZ UNION Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die ALTE LEIPZIGER Versicherung AG verschmolzen.

Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE versteht sich als Spezialist für das beratungsintensive Privatkundengeschäft und für die Versicherung von Firmenkunden mit Fokus auf die betriebliche Altersversorgung und die Krankenversicherung. Zum Verbund gehören neben den Versicherungsunternehmen auch die Finanzdienstleistungsgesellschaften ALTE LEIPZIGER Bauspar AG und ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH.

Die beiden Muttergesellschaften koordinieren ihre Strategien und bündeln ihre Kräfte mit dem Ziel, den wirtschaftlichen Erfolg jedes einzelnen Verbundunternehmens zum Vorteil der Versicherten zu optimieren und dauerhaft sicherzustellen. In den Vorständen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der HALLESCHE Krankenversicherung besteht Personalunion. Die einheitliche Leitung ermöglicht eine besonders effiziente Nutzung aller personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen und trägt so dazu bei, den künftigen Herausforderungen in einem anspruchsvoller werdenden Marktumfeld erfolgreich zu begegnen.

Die Verbundgesellschaften verzeichneten im Berichtsjahr Beitragseinnahmen und Mittelzuflüsse in Höhe von 2.803 Mio. €. Hiervon entfielen 1.253 Mio. € auf die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und 876 Mio. € auf die HALLESCHE Krankenversicherung. Die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse erzielte Beiträge in Höhe von 21 Mio. €, der ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds konnte erstmals 3 Mio. € an Beiträgen einbringen. Aus dem Bereich der Schaden- und Unfallversicherung steuerten die ALTE LEIPZIGER Versicherung 353 Mio. € und die RECHTSSCHUTZ UNION 74 Mio. € bei. Die Mittelzuflüsse der Kreditinstitute stellten sich bei der ALTE LEIPZIGER Bauspar auf 158 Mio. € und bei der ALTE LEIPZIGER Trust auf 64 Mio. €.

HALLESCHE  
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit  
Geschäftsbericht 2007



# Inhalt

	4	Mitgliedervertreter
	6	Aufsichtsrat, Vorstand
	7	Beirat
	8	Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Mathematischer Treuhänder, Juristischer Treuhänder, Verantwortlicher Aktuar
	9	Bericht des Aufsichtsrats
	11	Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance
<b>Unser Unternehmen</b>	12	
	14	Unternehmerisches Denken und Handeln
	16	Sozialpolitisches Umfeld
	18	Produktprogramm im Überblick
	20	ASSEKURATA-Rating: seit 10 Jahren »SEHR GUT«
	21	Professionelles Gesundheitsmanagement
	24	Qualität und Service im Vertrieb
<b>Lagebericht</b>	26	
	28	Bericht des Vorstands
	34	Risikoberichterstattung
	38	Unsere wichtigsten Kennzahlen
	42	Personal- und Sozialbericht
	44	Prognosebericht
	45	Dank
<b>Jahresabschluss</b>	46	
	48	Bilanz zum 31. Dezember 2007
	51	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007
	54	Anhang zum Jahresabschluss
	54	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
	58	Erläuterungen zur Bilanz
	63	Kapitalflussrechnung
	64	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
	66	Sonstige Angaben
	68	Mitgliedschaften
	69	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
	70	Kontakt

## Mitgliedervertreter

### **Dr. Manfred Adam**

Apotheker  
Schwalmstadt

### **Franz Christian Aicher**

Geschäftsführer der A.P.S. Schowanek GmbH  
Freilassing

### **Thomas Bahner**

Schuh-Einzelhändler  
Augsburg

### **Burkhard Barth**

vorm. Direktor der Daimler-Benz AG  
Stuttgart

### **Dipl.-Betriebsw. H.-Jürgen Denne**

selbstständiger Unternehmensberater  
Geschäftsführer  
Usingen

### **Dipl.-Kfm. Albert Eberhardt**

Referatsleiter Unternehmensberatung  
in der Handwerkskammer des Saarlandes  
Illingen

### **Ingelinde Eisen**

Friseurmeisterin  
Stuttgart  
(verstorben am 24. 04. 2008)\*

### ***Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dirk Theurer \****

*Gesellschafter/Geschäftsführer Sommer GmbH  
Ludwigsburg  
(ab 24. 04. 2008)*

### **Dipl.-Ing. Prof. Dr. Gerhard Eisenbach**

Honorarkonsul für das Fürstentum Monaco  
Geschäftsinhaber der Firma Eisenbach AG  
Frankfurt am Main

### **Dipl.-Betriebsw. (FH) Thilo Eith**

Geschäftsführer  
Weilen u. d. R.

### **Erika Ellrodt**

Realschullehrerin  
Rockenhausen

### **Roland Glatter**

Gesellschafter/Geschäftsführer ViaSeta GmbH  
Krefeld

### **Dr. med. Jörg Hammer**

Arzt für Chirurgie und Unfallchirurgie  
Handchirurgie/Sportmedizin  
Ärztlicher Leiter der THONBERGKLINIK mvz  
Leipzig

### **Hans Jochen Henke**

Rechtsanwalt  
Staatssekretär i. e. R.  
Generalsekretär des Wirtschaftsrats der CDU e. V.  
Berlin

### **Alexandra Reichsgräfin von Kesselstatt**

Ärztin für Allgemeinmedizin  
Föhren

### **Dipl.-Kfm. Norbert Koll**

Mitglied des Direktoriums der Henkel KGaA  
Grafschaft-Lantershofen

### **Dipl.-Volksw. Dr. Hans-Winfried Lauffs**

vorm. Mitglied des Vorstands  
der Eschweiler Bergwerks-Verein AG  
Aachen

### **Klaus Ludewig**

Konditormeister  
Moers

### **Dr. Ingrid Oboth**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde  
und Allergologie  
Bad Soden (Taunus)

### **Dr. Ralf Oertel**

Facharzt für Innere Medizin  
Hamburg

**Ernst Pfister, MdL**  
Wirtschaftsminister  
des Landes Baden-Württemberg  
Trossingen

**Hans Pforr**  
vorm. Vorstand  
der Betriebskrankenkasse EvoBus  
Oberdischingen

**Gunter Pöhle**  
Geschäftsführer  
Komet Gerolf Pöhle & Co. GmbH  
Großpostwitz

**Wolfgang Rasenack**  
Staatl. geprüfter Augenoptiker und  
Augenoptikermeister i.R.  
Friedberg-Haberskirch

**Christian-Michael Runge**  
Runge & Runge GbR  
Agentur für touristische Leistungen  
Berlin

**Dipl.-Kfm. Hans Schnorrenberg**  
vorm. Geschäftsführender Gesellschafter  
der Firma BMW-Autohaus Horn, Düren  
Vettweiß-Disternich

**Dipl.-Ing. Dieter Schultheiss**  
vorm. Ziegeleininhaber  
Spardorf

**Dr. Karl M. Schumann**  
Zahnarzt  
Frankfurt am Main

**Christina Tröger**  
Staatl. geprüfte Masseurin und  
medizinische Bademeisterin  
Oberasbach

**Thomas Wahler**  
Steuerberater  
Senden

**Prof. Dr. med. Martin Welte**  
Direktor  
Institut für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin  
und Schmerztherapie Klinikum Darmstadt  
Frankfurt am Main

Ausgeschieden per 23.06.2007:

**Dr. Michael Bauer**  
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe  
Petersberg

**Klaus Klein**  
Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Firma A. und K. Kälteteam  
Gelsenkirchen

**Dipl. oec. Ing. Dr. Rudolf Sommerlatt**  
Ehrenpräsident der Industrie- und  
Handelskammer Leipzig  
Leipzig

**Stephan Vogel**  
Geschäftsführer media event GmbH  
Berlin

**Dipl.-Phys. Prof. Dr. Dr. E.h. Dietrich Wolf**  
Universitätsprofessor  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Institut für Angewandte Physik  
Frankfurt am Main  
Rödermark

## Aufsichtsrat

### Hermann Gühring

vorm. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Esslingen  
(verstorben am 16.01.2008)

### Prof. Dr. Uwe H. Schneider

Universitätsprofessor Technische Universität Darmstadt  
Direktor des Instituts für deutsches und  
internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens  
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
stv. Vorsitzender *(bis 05.05.2008)\*\**  
*Vorsitzender (ab 06.05.2008)\*\**  
Darmstadt

### Dipl.-Kfm. Dietmar Beine\*

Datenschutzbeauftragter und Revisor  
Gerlingen  
(seit 23.06.2007)

### Friedrich H. Federkiel

selbstständiger Werbefachwirt  
Stephanskirchen/Schlossberg

### Peter Gstrein\*

Versicherungskaufmann  
Markgröningen

### Hans-Dieter Reidenbach\*

Versicherungskaufmann  
Düsseldorf

### Betriebsw. (VWA) Manfred Schnarchendorff

vorm. stv. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung  
*stv. Vorsitzender (ab 06.05.2008)\*\**  
Stuttgart

### Dr.-Ing. Steffen Sickert

Gesellschafter/Geschäftsführer der Dr.-Ing. Sickert GmbH  
Dresden

### Dr. Norbert Sondermann

Rechtsanwalt  
Dreieich

### Gerhard Spengler\*

Versicherungsangestellter  
Neustadt/Weinstraße  
(bis 23.06.2007)

## Vorstand

### Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink

Vorsitzender  
Oberursel (Taunus)

### Rechtsassessor Otmar Abel

stv. Vorsitzender  
Filderstadt

### Dipl.-Kfm. Christoph Bohn

stv. Mitglied vom 16.02.2007 bis 31.01.2008  
ordentl. Mitglied seit 01.02.2008  
Erfstadt

### Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann

Köln

### Dipl.-Math. Reinhard Kunz

Aktuar (DAV)  
Bad Homburg v. d. H.

### Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)  
Salach

### Versicherungsbetriebsw. (DVA) Peter Scheffczyk

Nidderau  
(verstorben am 03.05.2007)

### Frank Kettner

stv. Mitglied  
Frankfurt am Main  
(seit 01.11.2007)

\* von den Arbeitnehmern gewählt

\*\* Diese Angaben sind nicht Teil des Anhangs Seite 54 bis 68.

Die Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand sind Teil des Anhangs Seite 54 bis 68.

## Beirat

### **Prof. Dr. Hans-Jochen Bartels**

Universitätsprofessor  
Fakultät für Mathematik und Informatik  
Universität Mannheim  
Geschäftsführender Direktor des Instituts für  
Mathematik der Universität Mannheim  
Weinheim  
(ab 21.06.2008)

### **Prof. em. Dr. Herwig Birg**

vorm. Direktor  
des Instituts für Bevölkerungsforschung  
und Sozialpolitik  
Universität Bielefeld  
Berlin

### **Prof. Dr. Hans-Jörg Birk**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
Stuttgart

### **Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB**

Staatsminister a. D.  
Vorsitzender des Vorstands  
der Friedrich Naumann – Stiftung für die Freiheit  
Berlin

### **Alexander Grundmann**

Vorsitzender der Vorstände  
Vereinigte Postversicherung VVaG  
VPV Lebensversicherungs-AG  
VPV Allgemeine Versicherungs-AG  
Fellbach  
(bis 21.06.2008)

### **Dipl.-Volksw. Ralf Oelßner**

vorm. Mitglied der Vorstände  
der Delvag Luftfahrtversicherungs-AG  
Delvag Rückversicherungs-AG  
vorm. Geschäftsführer  
der Albatros Versicherungsdienste GmbH  
Lohmar

### **Prof. Dr. Peter Propping**

vorm. Direktor des Instituts für  
Humangenetik der Universität Bonn  
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik  
Bonn

### **Prof. Dr. Joachim-Gerd Rein**

Ärztlicher Direktor  
Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart GmbH  
Stuttgart

### **Dipl.-Kfm. Dietmar Schmid**

Mitglied des Vorstands der BHF-BANK AG  
Frankfurt am Main  
(ab 21.06.2008)

### **Prof. Dr. Klaus-Dieter Thomann**

Facharzt für Orthopädie, Rheumatologie  
Sozialmedizin  
Institut für Versicherungsmedizin in Frankfurt am Main  
Frankfurt am Main  
(ab 21.06.2008)

### **Prof. Dr. Manfred Wandt**

Universitätsprofessor  
Geschäftsführender Direktor  
des Instituts für Versicherungsrecht  
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
Ladenburg  
(ab 21.06.2008)

### **Prof. Dr. Hartwig Webersinke**

Fachbereich Wirtschaft und Recht,  
Schwerpunkt Finanzdienstleistungen  
Fachhochschule Aschaffenburg  
Wertheim  
(ab 21.06.2008)

### **Annette Widmann-Mauz, MdB**

Gesundheitspolitische Sprecherin  
CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag  
Berlin

### **Treuhänder für das Sicherungsvermögen**

**Prof. Dr. Knut Kühmann**

Vaihingen an der Enz

**Dietrich Ditten**

stv. Treuhänder

Vorsitzender Richter am LG Stuttgart

Stuttgart

### **Mathematischer Treuhänder**

**Dipl.-Math. Bernd Metz**

Pulheim

### **Juristischer Treuhänder**

**Prof. Dr. Wolfgang Winkelbauer**

Rechtsanwalt

Stuttgart

### **Verantwortlicher Aktuar**

**Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek**

Aktuarin (DAV)

Salach

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2007 zu fünf Sitzungen zusammengetreten und hat sich zudem durch Quartalsberichte umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Lage und Entwicklung des Unternehmens waren dabei Gegenstand eingehender Beratungen. Der Aufsichtsrat nahm Einsicht in wichtige Geschäftsunterlagen. In den Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Auswirkungen der Gesundheitsreform, mit der Tarifpolitik und der Entwicklung des Versichertenbestandes sowie der Risikosituation des Unternehmens befasst. Die Lage auf dem Kapitalmarkt wurde ausführlich erörtert. Zudem wurden die Änderungen im Zusammenhang mit der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes und deren Umsetzung sowie die Bilanzierung nach IFRS beraten. Die Planrechnung 2008 und die Mittelfristplanung bis 2011 wurden eingehend analysiert. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements und der Compliance informiert hat. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten und insbesondere mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 befasst. Der Bericht zur Corporate Governance wurde unter Abgabe der freiwilligen Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG einvernehmlich mit dem Vorstand verabschiedet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter standen darüber hinaus mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Sie ließen sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Über die Arbeit des Personal-, Kapitalanlage- und Tarifausschusses wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 6. Dezember 2007 berichtet.

Die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, die vom Aufsichtsrat bestellt wurde, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 sowie den Lagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und den Lagebericht geprüft. Der Abschlussprüfer hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG i.V.m. § 341 a Absatz 4 HGB festgestellt ist.

Am 16. Januar 2008 ist Herr Direktor i.R. Hermann Gühring, Vorsitzender des Aufsichtsrats, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren verstorben.

Am 1. Juli 1968 trat Herr Gühring in die Hallesche Krankenversicherung ein. Wenige Jahre später wurde ihm die Leitung der Personalabteilung übertragen. Nach seiner Ernennung zum Prokuristen und anschließend zum Abteilungsdirektor wurde er 1989 in den Vorstand der Hallesche-Nationale berufen. Im Jahr 1995 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied der Vorstände der Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft und der Alte Leipziger Versicherung. 1998 trat er in den Vorstand der Alte Leipziger Holding ein. Ein Jahr später ernannte der Aufsichtsrat Herrn Gühring zum Sprecher des Vorstands der Hallesche-Nationale. Im Jahr 2001 wurde er von den Aufsichtsräten zum Vorsitzenden der Vorstände der Hallesche-Nationale, der Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft und der Alte Leipziger Holding ernannt. 2003 schied er aus Altersgründen aus den Vorständen aus und wechselte in die Aufsichtsräte, deren Vorsitz er übernahm.

Mit Herrn Gühring verlieren die Unternehmen des Verbundes ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE eine herausragende Persönlichkeit. Sein außergewöhnliches Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein waren beispielgebend und führten ihn an die Spitze der Unternehmen. In allen Positionen seines beruflichen Wirkens standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Geschäftspartner und die Versicherten im Mittelpunkt seines Handelns. Seine geradlinige und verbindliche Art im Umgang mit Menschen zeichneten ihn besonders aus. Zu jedem Zeitpunkt setzte er sich, ohne Ansehen seiner eigenen Person, für die Unternehmen ein. In seiner fast 40-jährigen Tätigkeit bestimmte er maßgeblich die Geschicke der Unternehmen des Verbundes ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE und stellte die Weichen für die Zukunft.

In seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats war er stets darauf bedacht, bei seinen Entscheidungsfindungen alle Meinungen im Gremium angemessen zu berücksichtigen. Sein sicheres unternehmerisches Urteil, seine Ausgewogenheit und seine Toleranz, aber auch sein Durchsetzungsvermögen zeichneten ihn dabei besonders aus. Sein plötzlicher Tod hat den Aufsichtsrat tief und schmerzlich getroffen. Wir werden Herrn Gühring sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat wählte in seiner Sitzung am 6. Mai 2008 Herrn Prof. Dr. Uwe H. Schneider zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Manfred Schnarchendorff zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrats der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit ergab sich auf der Arbeitnehmerseite eine Veränderung. Das Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Gerhard Spengler, ist mit Ablauf der satzungsmäßigen Amtszeit zum Ende der ordentlichen Mitgliederversammlung am 23. Juni 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Spengler gehörte dem Aufsichtsrat der Gesellschaft seit 2004 an. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Spengler für die konstruktive Mitarbeit, die stets von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt war.

Mit Wirkung vom 23. Juni 2007 wurde Herr Dietmar Beine, Datenschutzbeauftragter und Revisor, Gerlingen, von den Arbeitnehmern neu in den Aufsichtsrat gewählt.

In ihren Sitzungen am 22. Oktober 2007 haben die Aufsichtsräte der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit Herrn Frank Kettner mit Wirkung ab 1. November 2007 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied dieser Gesellschaften bestellt. Er ist verbundübergreifend für das Ressort Vertrieb und Marketing verantwortlich.

Die Aufsichtsräte der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit haben in ihren Sitzungen am 4. bzw. 6. Dezember 2007 Herrn Christoph Bohn ab 1. Februar 2008 zum ordentlichen Vorstandsmitglied dieser Gesellschaften bestellt. Er war bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied. Herr Bohn ist unverändert für das Ressort Betriebsorganisation/IT zuständig.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Stuttgart, den 6. Mai 2008

HALLESCHE  
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Schneider  
Vorsitzender

# Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung nach § 161 AktG ist den Aktionären börsennotierter Gesellschaften dauerhaft zugänglich zu machen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und mit Blick darauf, dass die für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit geltenden Vorschriften keine Anwendung des § 161 AktG statuieren, ist die HALLESCHE Krankenversicherung nicht zur Abgabe der so genannten Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG verpflichtet. Der Deutsche Corporate Governance Kodex (der »Kodex«) empfiehlt jedoch auch nicht börsennotierten Gesellschaften die Beachtung des Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben festgestellt, dass die im Kodex dargestellten wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften sowie die dort aufgezeigten international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung mit den Unternehmensführungsgrundsätzen der HALLESCHE Krankenversicherung weitgehend übereinstimmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex«, soweit nicht rechtsformspezifische Gründe der Anwendung entgegenstehen oder eine modifizierte Anwendung verlangen, entsprochen wurde und wird. Die folgenden Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 wurden und werden nicht angewendet:

1. In der D&O-Versicherung (Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherung von Vorständen und Aufsichtsräten) ist kein Selbstbehalt vereinbart (Ziffer 3.8 Absatz 2).
2. Einen individualisierten Ausweis der Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffer 4.2.4) und der Aufsichtsratsmitglieder (Ziffer 5.4.7 Absatz 3) nehmen wir nicht vor. Die Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat werden im Anhang zum Jahresabschluss getrennt ausgewiesen (Ziffern 4.2.5 und 5.4.7 Absatz 3).
3. Die Einrichtung eines Prüfungsausschusses (Ziffer 5.3.2 Satz 1) und die Bildung eines Nominierungsausschusses (Ziffer 5.3.3) erachten wir aufgrund der überschaubaren Zahl der Mitglieder unseres Aufsichtsrats als nicht geboten.
4. Eine besondere Vergütung für die Mitgliedschaft in einem Ausschuss ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen (Ziffer 5.4.7 Absatz 1 Satz 3).
5. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung (Ziffer 5.4.7 Absatz 2 Satz 1).

Stuttgart, den 5. Dezember 2007

Der Vorstand



Stertenbrink  
Vorsitzender

Stuttgart, den 6. Dezember 2007

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Schneider  
stv. Vorsitzender

# Unser Unternehmen

Die Erwartungen unserer Kunden an eine individuelle Beratung bei der Wahl des optimalen Versicherungsschutzes stehen im Einklang mit unserem hohen Qualitäts- und Serviceanspruch. Mit unseren Produkten gewährleisten wir die finanzielle Absicherung unserer Kunden auf sichere und rentable Weise. Stabilität bedeutet für uns, dem Kunden auf seinem Lebensweg zur Seite zu stehen.

# Stabilität



## Unternehmerisches Denken und Handeln

Mehr als eine halbe Million Menschen vertrauen im Krankheitsfall auf die finanzielle Absicherung durch die HALLESCHE Krankenversicherung. Seit über 70 Jahren sind wir für unsere Mitglieder ein verlässlicher Partner. Mit unserer Erfahrung und Kompetenz sichern wir uns einen festen Platz im oberen Bereich des deutschen Krankenversicherungsmarkts.

### Eine starke Gemeinschaft

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen unsere Kunden. Sie sind zugleich Mitglieder unseres Unternehmens, da die HALLESCHE Krankenversicherung ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist. Diese Rechtsform ist ein Garant für die Unabhängigkeit der HALLESCHE Krankenversicherung und damit für die langfristige Stabilität unserer Geschäftspolitik. Wir richten diese ausschließlich an den für die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft relevanten Erfordernissen und damit an den Interessen unserer Versicherten aus. Die von uns erwirtschafteten Überschüsse kommen vollständig der Versichertengemeinschaft zugute.

### Bedarfsgerechter Versicherungsschutz – hohe Produktkompetenz

Unser Handeln – von der Entwicklung maßgeschneiderter und innovativer Produkte bis hin zum kundenfreundlichen Service – wird von den Interessen unserer Versicherten geleitet. In vielfacher Weise profitieren unsere Kunden von den überzeugenden Leistungen der HALLESCHE Krankenversicherung, zum Beispiel

- unser aktives Gesundheits- und Leistungsmanagement,
- eine mögliche Rückerstattung von bis zu drei Monatsbeiträgen für kostenbewusstes Verhalten oder
- unsere bedarfsgerechten Produkte, z. B. den neuen Pflege-Schutzbrief OLGA.

Durch qualifizierte Arbeit im Innen- und Außendienst tragen unsere Mitarbeiter dazu bei, dass die Beiträge der HALLESCHE Krankenversicherung – verglichen mit der Entwicklung des Krankenversicherungsmarkts – langfristig stabil bleiben. Neben attraktiven und bedarfsorientierten Produkten ist, angesichts immer stärker steigender Kosten im Gesundheitswesen, Beitragsstabilität ein wichtiges Kundenanliegen und bestimmt maßgeblich unsere Entscheidungen.

### Dem Servicegedanken verpflichtet

Individuelle Beratung und umfassender Service sind Schwerpunkte unseres unternehmerischen Handelns. Dies belegt das Ergebnis der Rating-Agentur ServiceRating, die den Kundenservice der HALLESCHE Krankenversicherung mit dem Testurteil »sehr gut« auszeichnete. In insgesamt 14 Vertriebsdirektionen, 6 Service-Centern und der Direktion setzen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutschlandweit für die Zufriedenheit unserer Mitglieder ein. Die berechtigt hohen Ansprüche der Kunden an uns und unsere Produkte machen es unabdingbar, dass wir im Vertrieb ausschließlich mit qualifizierten und besonders verlässlichen Geschäftspartnern zusammenarbeiten. Als ausgewiesene Fachleute beraten sie unsere gemeinsamen Kunden und bieten auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Lösungen an.



### »Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister«

Für unsere hohen Servicestandards und das bedarfsgerechte Angebot an Gesundheitsdienstleistungen wurden wir 2007 im Wettbewerb »Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister« mit dem Sonderpreis Krankenversicherung ausgezeichnet. Die HALLESCHE Krankenversicherung beteiligte sich erstmals an dem Wettbewerb, der von Handelsblatt, dem Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen, der Rating-Agentur ServiceRating und der Unternehmensberatung Steria Mummert Consulting initiiert wurde.



### Eine solide Basis

Die solide finanzielle Grundlage unseres Unternehmens garantiert, dass wir den Erwartungen unserer Kunden an die Sicherheit des gegebenen Leistungsversprechens gerecht werden. Die Finanzkraft von Unternehmen wird mit Hilfe der so genannten Solvabilitätsspanne berechnet. Dabei werden die vorhandenen Sicherungsmittel in Relation zu einem Risikoindikator gesetzt. Im Berichtsjahr erzielte die HALLESCHE Krankenversicherung den hervorragenden Wert von 287 %. Somit verfügen wir über weitaus mehr finanzielle Mittel als die gesetzlich geforderten 100 %. Auch in Zukunft ist die HALLESCHE Krankenversicherung ein verlässlicher Partner.

# Sozialpolitisches Umfeld

## Auswirkungen der Gesundheitsreform

Die Gesundheitsreform führt zu erheblich verschlechterten Bedingungen im Gesundheitswesen und wird auch deshalb auf breiter Front abgelehnt. Das bewährte Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung (PKV) mit seinem solidarischen Prinzip der Alterungsrückstellung wird durch zahlreiche gesetzliche Vorgaben bewusst gefährdet. Die Änderungen zielen mehr oder weniger offen auf die Errichtung einer Einheitsversicherung auf Grundlage des Modells der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Die HALLESCHER Krankenversicherung legt wie eine Vielzahl privater Krankenversicherer Verfassungsbeschwerde gegen das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz ein.

## Dreijähriges Moratorium für freiwillig versicherte Arbeitnehmer

Seit 2007 können freiwillig versicherte Arbeitnehmer der privaten Krankenversicherung erst beitreten, wenn sie in drei aufeinander folgenden Jahren die Versicherungspflichtgrenze überschritten haben. Diese Regelung schränkt die Wahlfreiheit der Betroffenen massiv ein und ist ein erster Schritt in Richtung einer GKV-Zwangsversicherung. Im Berichtsjahr führte diese Regelung branchenweit zu einem deutlichen Rückgang des Neugeschäftspotenzials in der Vollversicherung.

## Neuer Basistarif

Der Standardtarif wurde nach den gesetzlichen Vorgaben modifiziert und für alle Nichtversicherten geöffnet, die der PKV zuzuordnen sind. Ab 2009 tritt an die Stelle des modifizierten Standardtarifs der Basistarif. Die gesetzlichen Vorgaben für diesen Tarif bedeuten einen tiefen Eingriff in das Geschäftsmodell der PKV: Der Beitrag ist auf den Höchstbeitrag der GKV begrenzt, es besteht Annahmewang, gleichzeitig dürfen keine Risikozuschläge erhoben werden. Aufgrund dieser Restriktionen kann der Tarif nicht kostendeckend kalkuliert werden. Es ist zu befürchten, dass die Beiträge aller privat Versicherten zur Finanzierung dieses Tarifs herangezogen werden müssen.

## Wahl- und Zusatztarife der GKV

Gesetzliche Krankenkassen können ihren Versicherten Wahl- und Zusatztarife anbieten und bekommen so Zugang zu einem originären Geschäftsfeld der PKV. Entgegen der erklärten Zielsetzung fördert die gesetzliche Öffnung den Wettbewerb zwischen PKV und GKV nicht. Vielmehr profitieren die gesetzlichen Kassen von wettbewerbsverzerrenden Vorteilen. Beispielsweise sind gesetzliche Kassen als Unternehmen der Sozialversicherung steuerbefreit und verfügen über ein Adressmonopol zur Kundenansprache. Da sie keine Alterungsrückstellungen aufbauen, sind sie jedoch nicht demografiefest. Der PKV-Verband geht juristisch gegen rechtswidrige Tarifgestaltungen vor.

## Die EU-Vermittlerrichtlinie

Mit der im Mai 2007 in Kraft getretenen Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung wurde die diesbezügliche EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht umgesetzt. Sie soll nicht nur über neue Ausbildungsstandards für Vermittler eine einheitlich hohe Qualifikation garantieren, sondern auch durch zusätzliche Beratungs- und Dokumentationspflichten die Beratungsqualität weiter verbessern.

## Die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes

Die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes führt zu einer Modernisierung der vertraglichen Beziehungen zwischen Versicherern und Versicherten. So sind seit Januar 2008 Versicherer verpflichtet, alle Vertragsbestimmungen einschließlich der Versicherungsbedingungen bereits vor Vertragsabschluss den Versicherungsnehmern auszuhändigen. Die bislang bestehenden Prozesse sowohl bei den Versicherern wie auch bei den Vermittlern werden dadurch maßgeblich beeinflusst und sind entsprechend auf die Vorgaben des neuen VVG abzustellen.

## Die Pflegereform

Die Einigung auf einen Kompromiss zur Pflegereform gelang der großen Koalition nur mühsam. Erneut wurde darauf verzichtet, der beginnenden Überalterung der Gesellschaft mit dem bewährten Instrument der Kapitaldeckung angemessen zu begegnen. Die engere Anbindung der privaten Pflegeversicherung an die soziale Pflegeversicherung ist ein weiterer Versuch, privat Versicherte zur Finanzierung der Lücken in der gesetzlichen Sozialversicherung heranzuziehen.

Die Unternehmen der PKV sind Träger der privaten Pflegeversicherung (PPV). Die PPV bekennt sich ausdrücklich zur Verbesserung der Pflegequalität. Dabei stellt sie die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt. Moderne Pflegezusatztarife der PKV geben schon heute Antworten auf die Fragen der Zukunft.

## Gesunde Zukunft mit der PKV

Weiterhin setzt sich die HALLESCHE Krankenversicherung auch im Verband der privaten Krankenversicherung e.V. für eine zukunftsfähige Ordnung des Gesundheitswesens ein. Angesichts drängender gesundheitspolitischer Aufgaben, die mit dem medizinisch-technischen Fortschritt und der Überalterung der Gesellschaft einhergehen, liegt die Lösung nicht in der Abschaffung des privaten Systems. Denn die privat Versicherten tragen in bedeutendem Umfang zum hohen Niveau des deutschen Gesundheitswesens bei.

Die PKV arbeitet nach dem Prinzip der Kapitaldeckung und ist deshalb demografiefester. Jeder privat Versicherte entlastet durch die Bildung von Alterungsrückstellungen künftige Sozialsysteme und trägt damit zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen bei. Beschränkungen des bewährten Systems der PKV führen in die falsche Richtung. Vielmehr muss die nachhaltige und demografiesichere Weiterentwicklung des bestehenden Gesundheitssystems im Mittelpunkt stehen.

# Produktprogramm im Überblick

## Maßgeschneiderte Sicherheit

Unsere Produkte orientieren sich an einem klaren Ziel: Wir bieten den Krankenversicherungsschutz, den der Kunde erwartet. Deshalb sind unsere Vollversicherungstarife auf individuelle Ansprüche zugeschnitten.

- **Tarifprogramm PRIMO**  
PRIMO ist unsere Lösung für Preisbewusste, die eine bessere und besonders günstige Alternative zur gesetzlichen Krankenkasse suchen. Mit Hausarztssystem und allen Leistungen, die einen privaten Krankenversicherungsschutz ausmachen, bietet PRIMO viel Gesundheit für wenig Geld.
- **Tarifprogramm KLASSIK**  
Wer als Privatpatient Wert auf eine umfassende ambulante Leistung legt, wählt KLASSIK. Im Krankenhaus werden Regelleistungen erstattet. Die günstigen Konditionen überzeugen.
- **Tarifprogramm MASTER**  
Für alle, die beim Thema Gesundheit hohe Leistungen erwarten, ist das Tarifprogramm MASTER die richtige Entscheidung. Hier genießen unsere Kunden ambulante und stationäre Vorteile wie Behandlung durch Heilpraktiker, Unterbringung im Einzelzimmer oder Chefarztbehandlung.

In jedem Tarifprogramm können unsere Kunden den für sie optimalen Selbstbehalt wählen. Damit lassen sich die günstigen Beiträge der HALLESCHE Krankenversicherung noch weiter reduzieren.

In Unternehmens- und Produktvergleichen, beispielsweise in Fachzeitschriften, steht die HALLESCHE Krankenversicherung regelmäßig ganz vorne.

## Unser Produkt-Portfolio

Unsere Einzel- und Gruppenversicherung bietet umfassenden Versicherungsschutz:

- Die Krankheitskostenversicherung als Vollversicherung – Privatpatient beim Arzt, Zahnarzt und im Krankenhaus
- Die Krankentagegeldversicherung – sichert den Verdienstauffall, damit zur Krankheit nicht noch Geldsorgen kommen
- Die Krankenhaustagegeldversicherung – das Extra-Bargeld für alle zusätzlichen Kosten, die bei einem Krankenhausaufenthalt anfallen
- Die flexible modifizierte Beitragszahlung zur Beitragsenkung im Rentenalter – ein Erfolgsmodell
- Die Krankheitskostenversicherung als Zusatzversicherung für die ambulante und stationäre Behandlung – zur Ergänzung des Versicherungsschutzes der GKV
- Die private Pflege-Pflicht- und Pflege-Zusatzversicherung – Sicherheit im Pflegefall
- Die kurz- und langfristige Auslandsreisekrankenversicherung – Schutz im Urlaub oder bei Berufstätigkeit in anderen Ländern
- Die Anwartschaftsversicherung – garantierter Wiedereinstieg bei Unterbrechung des Versicherungsschutzes
- Die Beihilfeablöseversicherung – Dienstleister für die öffentliche Hand
- Die Optionstarife – halten eine Entscheidung für die Zukunft offen
- Die Gemeinschaftstarife der PKV – mit Beiträgen und Leistungen auf dem Niveau der GKV

Für Ärzte, Zahnärzte, Beamte, Gesellschafter-Geschäftsführer und Studenten bieten wir auf die jeweiligen Bedürfnisse maßgeschneiderte Zielgruppenlösungen an.

## Attraktive Beitragsrückerstattung

Vollversicherte, die im Kalenderjahr zuvor keine Leistungen in Anspruch genommen haben und weitere Voraussetzungen erfüllen, erhalten derzeit eine Beitragsrückerstattung von bis zu drei Monatsbeiträgen.

Kosten sparendes Verhalten zahlt sich somit doppelt aus: Jeder Versicherungsnehmer kann von der Beitragsrückerstattung profitieren. Zudem kommt die stabile Beitragsentwicklung der gesamten Versichertengemeinschaft zugute.

## Zusätzlicher privater Schutz

Der Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen ist lückenhaft. Versicherte müssen beispielsweise Brillen selbst bezahlen und hohe Eigenanteile bei Zahnersatz übernehmen.

Gesetzlich Versicherte, die höhere Ansprüche an ihren Krankenversicherungsschutz stellen und Lücken schließen wollen, haben bei unseren privaten Zusatzversicherungen die Wahl:

- Chefarztbehandlung im Ein- oder Zweibettzimmer bei Krankenhausaufenthalten
- Zahnersatz
- Sehhilfen
- Heilpraktikerbehandlung
- Zusätzliche Leistungen im Pflegefall
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Krankenhaustagegeld

## Schutzbriefe

### ■ Gesundheits-Schutzbrief

Die wichtigsten Leistungslücken der gesetzlichen Krankenkassen schließt der Gesundheits-Schutzbrief. Ganz einfach und unkompliziert. Die günstige Kompakt-Ergänzung leistet für Zahnersatz, Brillen oder Kontaktlinsen, Auslandsreisen und Krankenhausaufenthalt. Für Berufstätige gibt es zusätzlich den Verdienstauffang-Schutz. Denn bei längerer Krankheit fallen ab dem 43. Tag mindestens 20% des bisherigen Netto-Einkommens weg.

### ■ Zahn-Schutzbrief BISS

Gesunde Zähne steigern die Lebensqualität und lassen ein Lächeln erst richtig erstrahlen. Mit dem Zahn-Schutzbrief BISS können gesetzlich Versicherte darauf vertrauen, optimalen Zahnersatz zu erhalten. Für einfachen Zahnersatz entstehen keinerlei Kosten. Bei höherwertigem Zahnersatz, Implantaten oder Inlays sind 80% der gesamten Kosten abgedeckt. Der Versicherungsschutz bleibt auch bei zukünftigen gesetzlichen Änderungen voll erhalten. Zudem sind Leistungen für professionelle Zahnreinigung versichert.

### ■ OLGA – Der neue Pflege-Schutzbrief



Der Pflegetagegeldtarif kombiniert sowohl für gesetzlich als auch privat Versicherte finanziellen Schutz mit optimaler Unterstützung im Pflegefall. Neben monatlichen Zahlungen wird die Organisation von Pflegekräften sowie zahlreicher Serviceleistungen für Pflegebedürftige wie

Hausnotrufdienste, Fahrten zu Ärzten und Behörden oder Essen auf Rädern innerhalb von 24 Stunden garantiert. Pflegestufe und Tagegeld können flexibel versichert werden. Auch im Leistungsfall gilt die Option auf Höherversicherung sowie die Möglichkeit zur regelmäßigen Dynamisierung des vereinbarten Pflegetagegelds. Bei Schwerstpflegebedürftigkeit hilft OLGA zusätzlich mit einer Einmalauszahlung und der Freistellung von der Beitragszahlung. Dabei sieht der Tarif weder Warte- noch Karenzzeiten vor.

### Mit JOKER die Zukunft sichern

Für gesetzlich Versicherte gibt es seit der letzten Gesundheitsreform neue Hürden. Arbeitnehmer können erst vollständig in die PKV wechseln, wenn sie drei Jahre in Folge über der Versicherungspflichtgrenze verdienen. Auch wer einen so genannten Wahltarif bei seiner gesetzlichen Kasse abschließt, kann drei Jahre lang nicht kündigen.

Hierfür bietet die HALLESCHE

Krankenversicherung den neuen Optionstarif JOKER.

Er kombiniert die Option auf spätere Vollversicherung mit einer privaten Pflege- oder Zusatzversicherung.



Sobald die Bindung an die gesetzliche Krankenversicherung wegfällt, kann der JOKER gespielt und in die private Vollversicherung mit Krankentagegeld- und Pflegeversicherung der HALLESCHE Krankenversicherung gewechselt werden. Besteht die Versicherungspflicht weiter, kann auch ein weiterer privater Zusatzversicherungsschutz gewählt werden – natürlich alles ohne erneute Gesundheitsprüfung und ohne Wartezeiten.

## ASSEKURATA-Rating: seit 10 Jahren »SEHR GUT«



# 2008

zum 10. Mal in Folge »SEHR GUT«

Als erster privater Krankenversicherer erhielt die HALLESCHE Krankenversicherung bereits zum 10. Mal in Folge von der unabhängigen Ratingagentur ASSEKURATA die begehrte Auszeichnung »SEHR GUT« (A+).

### Transparenz im Versicherungsmarkt

Wer sich für eine private Krankenversicherung entscheidet, sucht Unternehmen und Produkte, die auch in Zukunft so gut und zuverlässig sind wie heute. Das dynamische Umfeld des Krankenversicherungsmarkts macht es Vermittlern und Kunden nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Angesichts der bestehenden Angebotsvielfalt gibt die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH eine wertvolle und zuverlässige Orientierungshilfe. Die sorgfältig erstellten Ratings stützen sich ebenso auf öffentlich zugängliche Kennzahlen wie auf interne Informationen. Regelmäßig durchgeführte repräsentative Kundenbefragungen zur Dienstleistungsqualität runden das Urteil ab.

### Fünf Kriterien des Erfolgs

Das Gesamtrating setzt sich aus der Bewertung von fünf Teilqualitäten zusammen. Aus Kundensicht stellen diese die zentralen Qualitätsanforderungen an ein Versicherungsunternehmen dar.

Die bewerteten Teilqualitäten im Überblick:

- Unternehmenssicherheit: EXZELLENT
- Kundenorientierung: GUT
- Beitragsstabilität: SEHR GUT
- Erfolg: SEHR GUT
- Wachstum/Attraktivität im Markt: SEHR GUT

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Teilqualität »Erfolg« von »GUT« auf »SEHR GUT« gesteigert werden. Zusammengefasst ergeben die Qualitätsaspekte erneut die Bewertung »SEHR GUT« für die HALLESCHE Krankenversicherung.

# Professionelles Gesundheitsmanagement

Die HALLESCHE Krankenversicherung fördert das Gesundheitsbewusstsein ihrer Versicherten, damit Krankheiten erst gar nicht entstehen oder so frühzeitig wie möglich behandelt werden können. Die vielfältigen Informationen und

konkreten Angebote im Rahmen unseres Gesundheitsmanagements helfen gesünder zu leben und steigern die Wirksamkeit von bereits eingeleiteten Heilmaßnahmen.

## Säulen unseres Gesundheitsmanagements

### Gesundheitskommunikation

- Kundenzeitschrift »EinBlick«
- Gesundheitsbroschüren
- Gesundheitstelefon
- Internet

### Disease Management

- Asthma-Programm
- Diabetes-Programm
- Herz-Kreislauf-Programm

### Case Management

- Betreuung von kostenintensiven Einzelfällen
- Hilfsmittel-Service
- Home Care
- Artikel zur Eigenbehandlung

### Gesundheitskommunikation: Für Jeden das Richtige

Gesundheit und Wohlbefinden sind ein wichtiger Beitrag zu mehr Lebensqualität. Die HALLESCHE Krankenversicherung hilft den Versicherten mit vielfältigen Service-Angeboten sich umfassend zu informieren.

#### Kundenzeitschrift »EinBlick«

Das Magazin bietet aktuelle Nachrichten rund um die private Krankenversicherung. Darüber hinaus informiert es unsere Kunden mit interessanten Beiträgen über Gesundheitsthemen.

### Gesundheitsbroschüren

Unsere Broschüren vertiefen ausgewählte Gesundheitsthemen und geben qualifizierte Ratschläge zum »Gesunden Leben« und zum Umgang mit Krankheiten. Zur Auswahl stehen:

- Gesund bleiben
- Mit Spaß aktiv – Bewegung und Sport
- Essen genießen
- Nährwerttabelle
- Stress im Alltag
- Hilfe bei Rückenbeschwerden
- Aktiv gegen Kopfschmerz und Migräne
- Gut leben mit Diabetes
- Unsere Zähne – ein wertvoller Besitz
- Volkskrankheit Depression
- Naturheilkunde und Alternativmedizin
- Reisen und Gesundheit
- werdende Mütter
- Allergien – Ein Ratgeber für den Alltag

Neue Wege gehen wir mit dem Hörbuch »Rückenfreundlich durch den Tag«.

## Gesundheitstelefon

Ärzte und medizinische Fachkräfte beantworten täglich 24 Stunden lang unter der Rufnummer (0711) 66 03-20 00 alle Fragen zu Gesundheit und Krankheitsvorbeugung. Unter den Nutzern des Gesundheitstelefon führen wir regelmäßig Zufriedenheitsbefragungen durch. Unser Angebot wurde im Berichtsjahr von über 90 % der Nutzer außerordentlich positiv beurteilt.

## Internet

Unsere Internetseite [www.hallesche.de](http://www.hallesche.de) bietet aktuelle Informationen rund um die private Krankenversicherung. Kunden können uns online Konten- und Adressänderungen direkt mitteilen oder bestimmte Kranken- und Pflegezusatzversicherungen abschließen.

Unter [www.hallesche-gesundheitsportal.de](http://www.hallesche-gesundheitsportal.de) finden unsere Versicherten ausführliche, regelmäßig aktualisierte und qualitätsgesicherte Informationen zu Gesundheitsthemen sowie medizinische News und Wissenswertes zu ausgewählten Schwerpunktthemen wie Ernährung oder Reisemedizin. Ein Lexikon mit Stichworten zu Krankheiten, Laborwerten, ICD Codes, diagnostischen und therapeutischen Verfahren und Suchmaschinen zur richtigen Arzt- und Krankenhauswahl runden das Profil ab. In einem geschlossenen Bereich werden interaktive Programme zu Themen wie Erste Hilfe, »Großmutter's Hausmittel«, Gesundheit am Arbeitsplatz und zur Stressbewältigung angeboten. Ein kostenloser Newsletter informiert regelmäßig über interessante Themen aus dem Gesundheitsbereich.

[www.5xProHALLESCHE.de](http://www.5xProHALLESCHE.de) enthält alle Argumente, die für eine Entscheidung pro HALLESCHE sprechen. Über den Wechsel zur privaten Krankenversicherung und unsere Tarifangebote informiert [www.wechselsiejetzt.de](http://www.wechselsiejetzt.de).

## Disease Management: Krankheiten in den Griff bekommen

Wer an einer chronischen Erkrankung leidet, benötigt optimale medizinische Behandlung. Unsere Disease Management-Programme unterstützen unsere Versicherten, wissenschaftlich fundierte Verhaltensleitlinien in ihrem Alltag umzusetzen.

### Asthma bronchiale-Programm

Bereits seit acht Jahren hilft das Programm Betroffenen, Asthmaanfälle und Notfallbehandlungen im Krankenhaus zu vermeiden. Die Teilnehmer lernen alles Wissenswerte über ihre Krankheit und wie sie sich vor Krisensituationen schützen können. Vielen Teilnehmern mit Asthma bronchiale konnte mit dem Programm nachhaltig geholfen werden. Die Anzahl derer, die weder Husten noch Atemnot verspürten, hat sich im Laufe der Teilnahme um 50 % erhöht. Dies wirkt sich auch positiv auf die Leistungsausgaben aus: Ein Vorteil für die Teilnehmer und die Versichertengemeinschaft.

### Diabetes mellitus-Programm

Mit unseren Diabetes-Aktivitäten binden wir die Teilnehmer als aktive Partner in die Behandlung ihrer Erkrankung ein. Regelmäßig versenden wir Diabetes-Briefe mit Informationen zur Krankheit, ihrer Behandlung und der Prävention möglicher Folgekrankheiten. Ein ergänzendes Programm zur individuellen Diabetikerbetreuung basiert auf anerkannten Leitlinien und wissenschaftlichen Studien. Die Akzeptanz ist groß: 94 % der Teilnehmer sind damit zufrieden. Insbesondere bei stark Betroffenen konnte eine deutliche Verbesserung der medizinischen Werte erreicht werden.

### Herz-Kreislauf-Programm

Seit sechs Jahren kümmern wir uns um Versicherte mit Bluthochdruck oder einer koronaren Herzerkrankung. Die Teilnehmer werden von medizinisch qualifizierten Ansprechpartnern nach aktuellen Leitlinien und wissenschaftlichen Standards betreut. Individuell zugeschnittene Informationen zu gesunder Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung bilden das Herzstück des Programms. Die Erfolge sind an den verbesserten Labor- und Blutdruckwerten der Teilnehmer

sichtbar. Besonders erwähnenswert ist, dass sich die Anzahl der Raucher unter den Teilnehmern von anfänglich 20 % auf weniger als 5 % reduziert hat. Auch bei diesem Programm ist die Akzeptanz unverändert groß: Über 95 % der Teilnehmer sind damit zufrieden.

## Gesund leben

Die Entwicklung chronischer Erkrankungen wie Diabetes mellitus Typ II oder Bluthochdruck kann durch das frühzeitige Erkennen lebensstilbedingter Risikofaktoren bezogen auf Ernährung, Bewegung, Stress oder Genussmittel sowie durch die Einleitung entsprechender Maßnahmen verhindert oder verzögert werden. Die HALLESCHE Krankenversicherung hat deshalb ihr Gesundheitsmanagement erweitert: Versicherte haben die Möglichkeit an dem Gesundheitsprogramm »Gesund leben« teilzunehmen. Im Mittelpunkt stehen das Erkennen und der Umgang des Einzelnen mit seinem individuellen Profil beeinflussbarer Risikofaktoren. Ein Team aus qualifizierten medizinischen Fachkräften begleitet die Teilnehmer. Im Jahr 2007 haben bereits 10.000 Versicherte das Angebot erhalten, sich an einem Pilotprojekt zu beteiligen. Die Resonanz war sehr gut – jeder Fünfte nutzte die Möglichkeit zur Teilnahme am Präventionsprogramm.

## Case Management: Alle Behandlungschancen ausschöpfen

Versicherte, die an sehr komplexen Krankheiten leiden oder ständig gepflegt werden müssen, sind im besonderen Maße auf Unterstützung angewiesen.

## Einzelfallbetreuung

Eine nicht optimale Behandlung von Krankheiten kann ihre Dauer verlängern oder den Gesundheitszustand verschlechtern. Aus diesem Grund haben wir auch in diesem Geschäftsjahr unser Case Management konsequent fortgesetzt und erweitert. Neben Versicherten mit akuten Herzkrankheiten und neurologischen Krankheitsbildern wie Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma betreuen wir nun auch Versicherte mit Wirbelsäulenerkrankungen. Wir wollen für jeden Erkrankten zu jedem Zeitpunkt die optimale Versorgung seiner Erkrankung sichern, insbesondere durch den nahtlosen Übergang

von der Akut- zur Reha-Behandlung. In alle Maßnahmen der Einzelfallbetreuung beziehen wir den behandelnden Arzt und die Angehörigen mit ein. Die Resonanz auf unser Case Management ist sowohl von unseren Versicherten als auch von deren Angehörigen und den behandelnden Ärzten außerordentlich positiv.

## Hilfsmittel-Service

Der bundesweite Hilfsmittel-Service unterstützt die Versicherten bei der Anschaffung notwendiger Hilfsmittel wie Rollstühle oder Gehhilfen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern bieten wir auch einen wohnortnahen Service, der die Einweisung in den richtigen Gebrauch und die Wartung der Hilfsmittel umfasst.

## Home Care

Pflegebedürftigkeit ist für Betroffene und deren Angehörige immer belastend. Unser Pflege-Service übernimmt in dieser Situation einen Teil der zeitaufwändigen Arbeit, indem er die Patienten mit den notwendigen Hilfs- und Pflegeartikeln versorgt. Darüber hinaus stehen unsere Experten mit Rat und Tat im pflegerischen Alltag zur Seite und helfen, wenn beispielsweise ein Pflegeantrag gestellt werden soll.

## Notrufzentrale

Unsere Notrufzentrale ist unter der Rufnummer (0711) 66 03-39 30 rund um die Uhr zu erreichen. Gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst organisieren wir medizinisch notwendige Rücktransporte und unterstützen unsere Versicherten bei ambulanten und stationären Behandlungen im Ausland.

## Qualität und Service im Vertrieb

Oberste Maxime unserer engagierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vertrieb ist es, kompetente Beratung und umfassenden Service zu gewährleisten – als Grundlage für das erfolgreiche Handeln unserer Geschäftspartner.

### Exzellente Betreuung vor Ort

Die dezentrale Ausrichtung auf die Vertriebswege Makler, Mehrfachvermittler und Ausschließlichkeitsvermittler wird permanent weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht die fachliche, vertriebliche und technische Unterstützung mit dem Ziel, durch exzellente Beratungs- und Betreuungsqualität zu überzeugen. Unsere Vertriebsdirektionen für Makler und Mehrfachvermittler sowie unsere Filialdirektionen für unsere Ausschließlichkeitsorganisation garantieren professionellen Service durch individuelle Betreuung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Vermittler immer einen kompetenten Gesprächspartner an ihrer Seite haben.

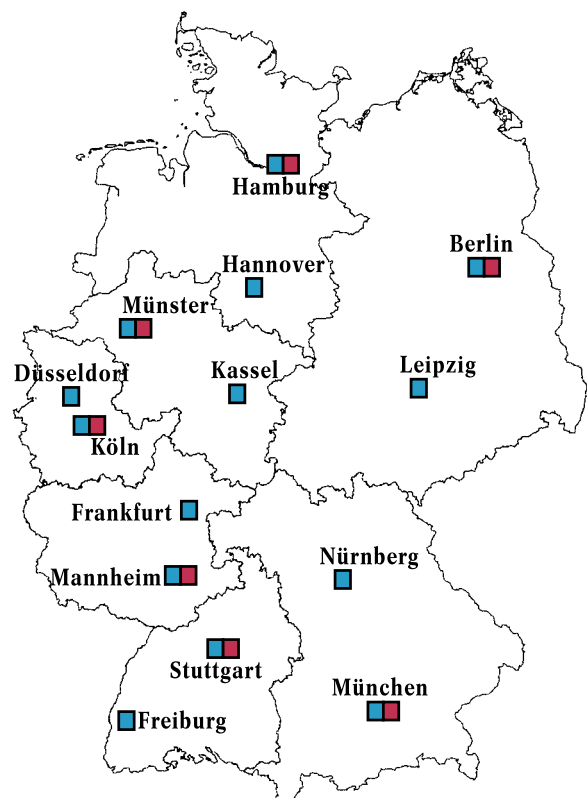
### Überzeugende Argumente

Wir bieten unseren Geschäftspartnern Produkte mit langfristiger Beitragsstabilität und erstklassigem Preis-Leistungs-Verhältnis. Davon profitieren unsere Kunden seit über 70 Jahren. Es ist unser oberstes Ziel, die Beiträge unserer Mitglieder auf lange Sicht stabil zu halten. Denn das wirkt sich dauerhaft positiv auf das Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Die Entscheidung für die HALLESCHE Krankenversicherung ist folglich »Morgen so gut wie heute«.

Eindrucksvoll bestätigte dies eine im April 2007 in der Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung veröffentlichte Studie des unabhängigen Analysehauses Morgen & Morgen. Dabei wurden mehr als 2.400 Tarife der letzten zehn Jahre untersucht. Die HALLESCHE Krankenversicherung zählte über alle angebotenen Tarifsyste hinweg zu den beitragsstabilsten Gesellschaften im Markt und platzierte sich unter den besten drei der rund 50 privaten Krankenversicherungen in Deutschland.

### Beste Aussichten

Mit unseren konsequent an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Kranken- und Pflegeversicherungsprodukten nehmen wir die Herausforderungen des Marktes an. Darüber hinaus decken die einzelnen Gesellschaften im Verbund ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE das gesamte Portfolio an Assekuranz-Dienstleistungen und Finanzanlagen optimal ab. Makler, Mehrfachvermittler und Ausschließlichkeitsvermittler können so attraktive spartenübergreifende Lösungen anbieten. Unsere Geschäftspartner können sich auch in Zukunft auf ein innovatives und wettbewerbsstarkes Angebot verlassen.



- Vertriebsdirektion Maklerservice
- Filialdirektion Ausschließlichkeitsorganisation



# Lagebericht

Der Lagebericht zeigt die derzeitige Situation unseres Unternehmens, verdeutlicht Chancen und Risiken und gibt einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung. Im Sinne unserer Kunden steht unser unternehmerisches Handeln unter der Prämisse höchster finanzieller Sicherheit.

# Sicherheit



# Bericht des Vorstands

## Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick

Für die HALLESCHE Krankenversicherung war 2007 ein insgesamt gutes Geschäftsjahr. Trotz der ersten Auswirkungen der Gesundheitsreform konnten wir das Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr steigern. Unser Wachstum nach Personen in der Vollversicherung lag über dem der Branche. Die Verwaltungskostenquote ist gesunken, die Abschlusskostenquote hingegen gestiegen. Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich, die Nettoverzinsung konnte im Vergleich zu den Vorjahren leicht gesteigert werden.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2007 mit den Annahmen im Prognosebericht des letztjährigen Geschäftsberichts ist festzustellen: Die Prognose der steigenden Neugeschäftsentwicklung ist dank der besonderen Anstrengungen unserer Vertriebspartner eingetroffen. Die Beitragseinnahmen erreichten einen niedrigeren Wert als prognostiziert. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stellten sich auf geplanter Höhe ein. Die Kostenentwicklung lag erfreulicherweise unter dem prognostizierten Niveau, das Kapitalanlageergebnis erreichte den anvisierten Korridor. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung war aufgrund des höheren Überschusses vor Steuern entsprechend höher als geplant.

Einzelheiten zur Liquiditätslage sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 63 im Anhang zu entnehmen.

## Neugeschäft

Das Neugeschäft inklusive des gesetzlichen Zuschlags belief sich im Berichtsjahr auf einen Monats-Soll-Beitrag in Höhe von 4,1 Mio. € (3,6 Mio. €)<sup>1</sup>. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 12,1 %.

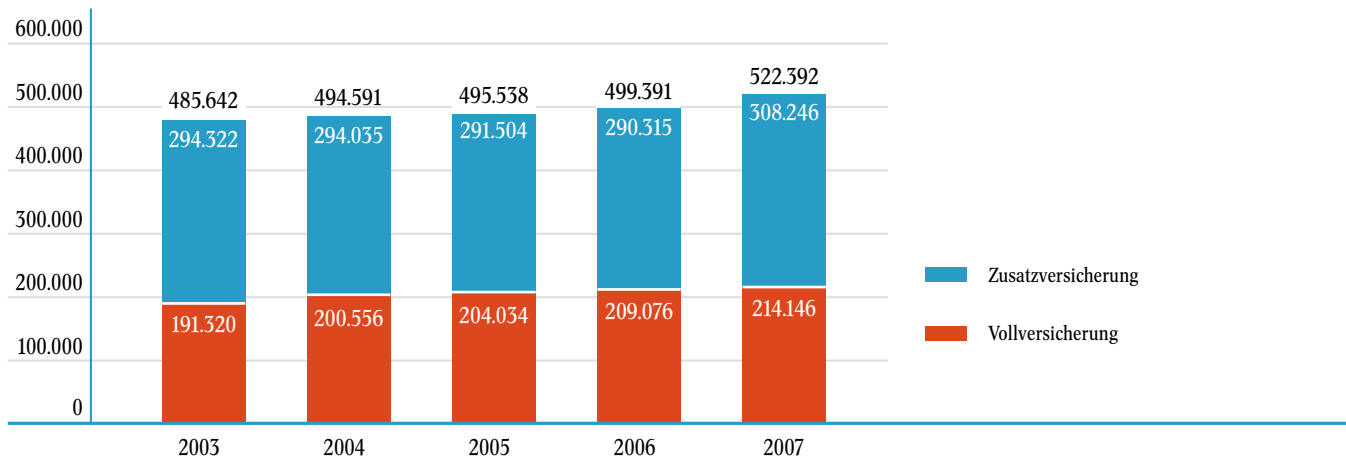
Auf die Einzelkrankenversicherung (ohne Pflege-Pflichtversicherung) entfiel ein Monats-Soll-Beitrag von 3,5 Mio. € (3,2 Mio. €).

In der Pflege-Pflichtversicherung erzielten wir im Neugeschäft einen Monats-Soll-Beitrag von 0,3 Mio. € (0,2 Mio. €).

Das Neugeschäft in der Inlands-Gruppenversicherung und der Beihilfeablöseversicherung erreichte einen Monats-Soll-Beitrag von 0,3 Mio. € (0,2 Mio. €).

Es bestehen Kooperationsabkommen mit der VPV Versicherungsgruppe und der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland. Darüber hinaus haben wir im Rahmen des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) Kooperationsverträge mit folgenden gesetzlichen Krankenkassen vereinbart: Knappschaft Bahn See, BKK Gildemeister Seidensticker und neue bkk.

## Versichertengemeinschaft in Personen



## Versichertengemeinschaft

Zum Ende des Jahres waren insgesamt 522.392 (499.391) Personen bei uns versichert. Hierin sind 23.758 (24.187) Versicherte aus der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post enthalten.

<sup>1</sup>Vorjahreswerte in Klammern

In der Vollversicherung verzeichnen wir seit Jahren erfreuliche Zuwächse. Die Zahl der Vollversicherten hat sich im Berichtsjahr um 5.070 Versicherte auf 214.146 Personen erhöht. Unser Wachstum von 2,4 % lag – wie auch in den 13 Jahren zuvor – über dem Wert der PKV-Branche, der für 2007 mit 0,7 % (Stand: 26. März 2008) angegeben wurde. Unser Marktanteil in der Vollversicherung beträgt 2,5 %.

Zum Jahresende waren insgesamt 308.246 (290.315) Personen in der Zusatzversicherung einschließlich Zahnergänzungs-, Krankenhaustagegeld-, Krankentagegeld- und Pflege-Zusatzversicherung sowie der Mitversicherung der Bahn und Post versichert.

In der Gruppenversicherung zählen wir zu den führenden privaten Krankenversicherern im Markt. Deshalb haben uns verschiedene Unternehmen, darunter eine Reihe namhafter Weltkonzerne, und Verbände den Versicherungsschutz ihrer Mitarbeiter bzw. Mitglieder im In- und Ausland anvertraut. Im Berichtsjahr bestanden 1.503 (1.537) Gruppenversicherungsverträge.

### Pflegeversicherung

In der Pflege-Pflichtversicherung<sup>1</sup> waren zum Jahresende 240.770 (235.926) Personen versichert. Die Jahresbeitragseinnahme erhöhte sich um 1,3 % auf 52,1 Mio. € (51,5 Mio. €).

Als individuelle und bedarfsgerechte Ergänzung des gesetzlichen Basisschutzes haben 36.184 (26.675) Personen ihren Versicherungsschutz um eine private Pflege-Zusatzversicherung bei uns aufgestockt.

### Beitragseinnahmen

Unsere gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr auf 875,8 Mio. € (847,4 Mio. €). Dies entspricht einer Steigerung von 3,3 %.

In den Beitragseinnahmen sind Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte nach § 21 Absatz 2 VAG in Höhe von 88,6 Mio. € (83,3 Mio. €) enthalten. Es handelt sich insbesondere um die Gruppenversicherung und die Auslandsreisekrankenversicherung, bei der die Versicherten nicht Mitglieder des Vereins sind. Die Beitragseinnahmen in der Gruppenversicherung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % auf 80,1 Mio. € (74,9 Mio. €) erhöht.

### Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 372,0 Mio. € auf 4.026,9 Mio. € (3.655,0 Mio. €) erhöht. Dies entspricht einer Zunahme von 10,2 %. Für die Bruttoneu- anlage standen 474,6 Mio. € (493,8 Mio. €) zur Verfügung.

Auch im Jahr 2007 stand die Sicherheit der Anlagen im Vordergrund unserer Finanzstrategie. Der Anteil der Zins- Anlagen blieb mit 96,6 % (96,2 %) nahezu unverändert. Darin enthalten sind Rentenpapiere sowie Rentenanteile in den Fonds, Genussscheine, Hypothekendarlehen und Termingelder. Rund 99 % unserer Zins-Anlagen hatten ein Investment Grade Rating zwischen AAA bis A.

Der Anteil der Immobilien an den Kapitalanlagen betrug 97,6 Mio. € (98,3 Mio. €) bzw. 2,4 % (2,7 %).

Die Dividenden-Anlagen betragen 1,0 % (1,1 %) an den Kapitalanlagen. Darin ist wie in den Vorjahren unsere Beteiligung an der ALTE LEIPZIGER Holding AG in Höhe von 10,02 % am Gezeichneten Kapital enthalten.

<sup>1</sup> einschließlich des auf die HALLESCHER Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

## Kapitalanlageergebnis

Die laufenden Erträge konnten um 11,8% von 148,2 Mio. € auf 165,8 Mio. € gesteigert werden. Nach Abzug der laufenden Aufwendungen und Normalabschreibungen von insgesamt 5,6 Mio. € (5,6 Mio. €) ergab sich ein laufendes Ergebnis von 160,1 Mio. € (142,6 Mio. €). Die laufende Durchschnittverzinsung belief sich auf 4,17% (4,10%).

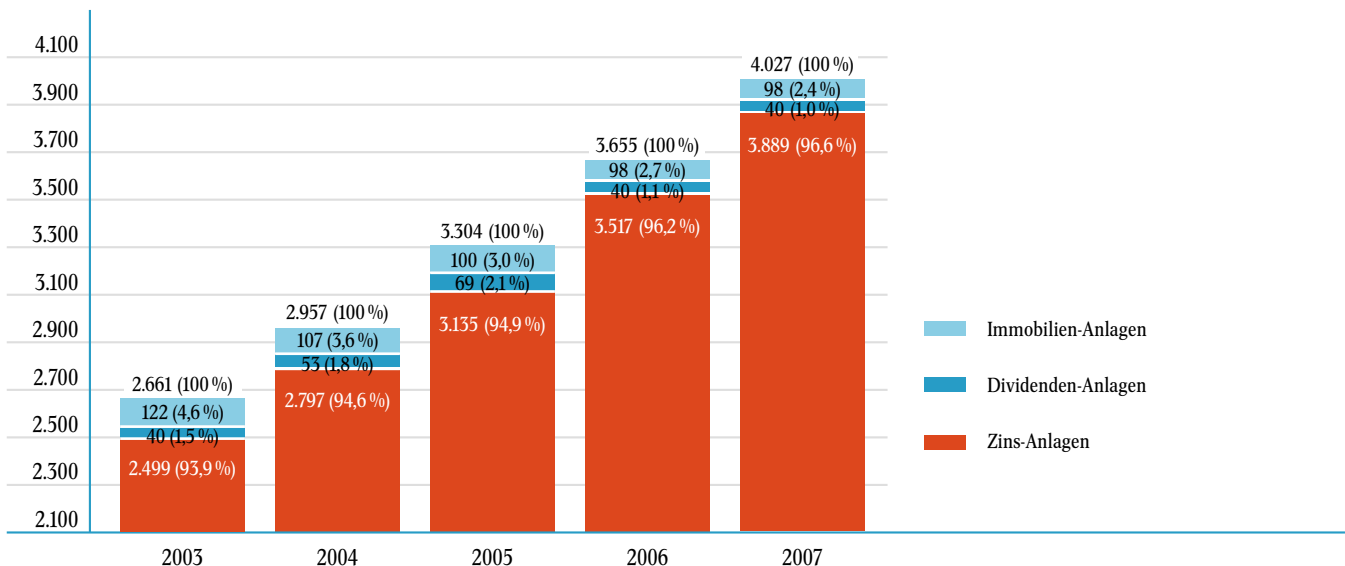
Zusätzlich entstanden Veräußerungsgewinne bzw. -verluste von netto -0,3 Mio. € (0,2 Mio. €) sowie Zuschreibungen auf Investmentfonds von 1,4 Mio. € (0,8 Mio. €). Die Sonderabschreibungen sanken von 5,4 Mio. € auf 2,6 Mio. €.

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen stieg von 138,2 Mio. € im Vorjahr auf 158,7 Mio. €. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erhöhte sich auf 4,13% (3,97%).

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der gem. § 54 RechVersV zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 5,6 Mio. € (3,7 Mio. €). Die Bewertungsreserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen betragen -126,9 Mio. € (-9,9 Mio. €). Wie im Vorjahr ist der Rückgang vor allem auf das weiter steigende Zinsniveau am Kapitalmarkt und auf die konservativ langfristig angelegte Kapitalanlagestrategie des Unternehmens zurückzuführen. Die Aufteilung auf die Anlagearten ist tabellarisch im Anhang dargestellt.

## Struktur der Kapitalanlagen in Mio. € und %



### Leistungen an unsere Kunden

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich von 471,5 Mio. € auf 502,0 Mio. €. Dies entspricht einer Veränderung von 30,5 Mio. € oder 6,5 % gegenüber dem Vorjahr.

In den Aufwendungen sind enthalten:

- für das Jahr 2007 gezahlte Versicherungsleistungen
- Zuführung zur Rückstellung für eingetretene, jedoch noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das Jahr 2007
- für Vorjahre gezahlte Versicherungsleistungen unter Berücksichtigung der dafür gebildeten Rückstellung
- Aufwendungen für die Bearbeitung von Versicherungsfällen.

Wir werden auch künftig an unserer konsequenten und wagnisgerechten Risikoprüfung festhalten um ein qualitativ hochwertiges Neugeschäft zu zeichnen.

### Erhöhung der Deckungsrückstellung

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrug 314,5 Mio. € (323,6 Mio. €). Die Deckungsrückstellung wurde zum 31. Dezember 2007 mit 3.453,0 Mio. € (3.138,5 Mio. €) ausgewiesen.

### Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB)

Insgesamt beliefen sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung am Jahresende auf 303,6 Mio. € (255,2 Mio. €).

### Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

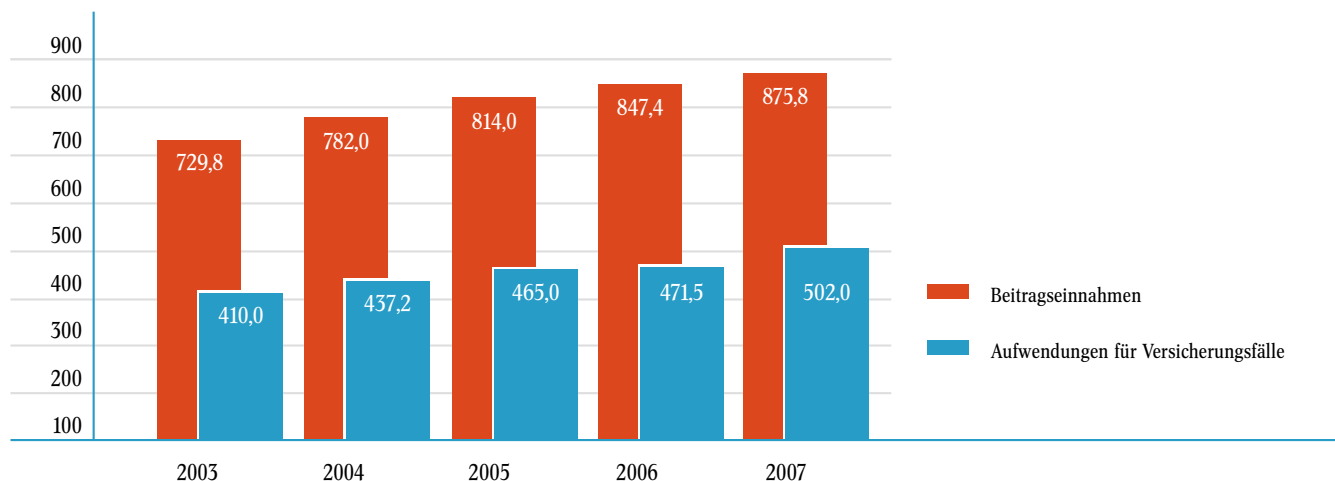
Aus der erfolgsabhängigen RfB wurden 64,7 Mio. € (88,6 Mio. €) entnommen und an unsere Versicherten weitergegeben.

Um die Beiträge unserer Versicherten zu reduzieren, wurden zur dauerhaften Limitierung von Beitragsanpassungen 34,0 Mio. € (58,2 Mio. €) an Einmalbeiträgen eingesetzt.

Eine Beitragsrückerstattung in Höhe von 30,6 Mio. € (27,4 Mio. €) für Leistungsfreiheit haben 74.325 (71.821) Vollversicherte erhalten. Die Anspruchsvoraussetzungen erfüllten 42,1 % der berechtigten Vollversicherten.

Nach der vorgenommenen Zuführung aus dem Überschuss des Berichtsjahres in Höhe von 97,5 Mio. € (103,4 Mio. €) und unter Berücksichtigung der Entnahmen wurde die erfolgsabhängige RfB zum 31. Dezember 2007 mit 252,9 Mio. € (220,1 Mio. €) ausgewiesen.

### Beitragseinnahmen und Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €



### Erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Nach § 12a Absatz 3 VAG wurden der erfolgsunabhängigen RfB 5,0 Mio. € (3,4 Mio. €) zugeführt. Abzüglich einer Entnahme von 1,0 Mio. € (0,8 Mio. €) betrug sie zum Jahresende 11,5 Mio. € (7,5 Mio. €). Diese Mittel werden innerhalb von drei Jahren für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr zur Beitragsermäßigung oder zur Vermeidung bzw. zur Begrenzung von Beitragserhöhungen verwendet.

Der Überschuss aus der Pflege-Pflichtversicherung wird auch der erfolgsunabhängigen RfB zugewiesen. Alle Versicherungsunternehmen mit privater Pflege-Pflichtversicherung haben sich zu einer Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts, dem so genannten »Pflege-Pool«, zusammengeschlossen. Dieser soll unterschiedliche Bestands- und Risikostrukturen zwischen den einzelnen Unternehmen finanziell ausgleichen. Unser poolrelevanter Überschuss belief sich im Geschäftsjahr auf 10,7 Mio. € (8,5 Mio. €). Damit erreichten diese Mittel in der erfolgsunabhängigen RfB zum 31. Dezember 2007 einen Wert von 36,2 Mio. € (25,4 Mio. €).

Aufgrund von Vereinbarungen in der Gruppenversicherung ergaben sich keine Überschussbeteiligungen (0,1 Mio. €). Zum 31. Dezember 2007 betrug die Rückstellung für die Gruppenversicherung inklusive Alttarife und für weitere vertragliche Vereinbarungen in der Einzelversicherung 3,0 Mio. € (2,1 Mio. €).

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde zum 31. Dezember 2007 mit insgesamt 50,7 Mio. € (35,1 Mio. €) ausgewiesen.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten erhöhten sich durch das gestiegene Neugeschäft um 11,0 % auf 84,2 Mio. € (75,9 Mio. €). Die Abschlusskostenquote beträgt 9,6 % (9,0 %).

Die Verwaltungskosten verringerten sich um 6,0 % und werden mit 25,2 Mio. € (26,8 Mio. €) ausgewiesen. Die Verwaltungskostenquote liegt mit 2,9 % (3,2 %) erneut unter Vorjahresniveau.

### Ergebnis des Geschäftsjahres

Der Rohüberschuss betrug nach Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen – ohne die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung – 119,6 Mio. € (127,1 Mio. €).

Nach Abzug der Steuern für die Dotierung der Rücklagen betrug der Überschuss des Geschäftsjahres 112,5 Mio. € (118,4 Mio. €).

Der Überschuss wurde wie folgt verwendet:

- der Verlustrücklage wurden gemäß § 37 VAG 5,6 Mio. € (5,9 Mio. €),
- den anderen Gewinnrücklagen 9,4 Mio. € (9,1 Mio. €) und
- der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gemäß § 25 Absatz 2 der Satzung des Unternehmens 97,5 Mio. € (103,4 Mio. €) zugeführt.

Die Rücklagen der HALLESCHE Krankenversicherung beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf insgesamt 148,4 Mio. € (133,4 Mio. €). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Verlustrücklage nach § 37 VAG 71,8 Mio. € (66,2 Mio. €)
- andere Gewinnrücklagen (freie Rücklagen) 76,6 Mio. € (67,2 Mio. €)

### Nachtragsbericht

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2008 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.



## Risikoberichterstattung

Das Risikomanagement hat bei der HALLESCHE Krankenversicherung einen hohen Stellenwert. Die Ausgestaltung orientiert sich insbesondere an den zukünftigen Anforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), der europäischen Neuregelung des Aufsichtsrechts, den Solvabilitätsvorschriften (Solvency II) sowie den gesetzlichen Anforderungen (9. VAG-Novelle) zu Geschäftsorganisation und Risikoberichterstattung.

Das in unserer Gesellschaft eingerichtete Risikomanagement erfolgt nach den für den Verbund ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE gültigen, einheitlichen Grundsätzen und Verfahren zur Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen. Neben der langfristigen Sicherung unseres Unternehmens und der Erfüllbarkeit der Ansprüche unserer Kunden wollen wir mit einem effizienten Risikomanagement aber auch dazu beitragen, unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern. Somit ist das Risikomanagement integraler Bestandteil bei allen relevanten Zielfindungs- und Entscheidungsprozessen.

Das zentrale Risikomanagement der HALLESCHE Krankenversicherung ist für die permanente Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie für die Gesamtkoordination und Steuerung des Risikomanagementprozesses verantwortlich. Alle Informationen der Fachbereiche zu den dort identifizierten Risiken und deren möglichen Auswirkungen werden in einer Datenbank zur Dokumentation und Weiterverfolgung erfasst. Dabei erfolgt eine differenzierte Quantifizierung der Risiken bezogen auf das laufende und folgende Geschäftsjahr, ergänzt durch eine mittelfristige Risikoprognose basierend auf Trends und Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren. Der Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrade werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht.

In einem eigens bestimmten Risiko-Szenario-Team wird unter der Koordination des zentralen Risikomanagements die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Prüfung der Einzelrisiken hinsichtlich Interdependenzen und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumuleffekten erfolgt eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Dabei wird insbesondere betrachtet, wie sich das Eintreten von Risiken auf wesentliche Unternehmenskennzahlen wie Nettokapitalertrag, Rohüberschuss und Neugeschäft auswirken kann.

Die Beurteilung und Beschlussfassung der Ergebnisse im Vorstand sowie die Berichterstattung an den Aufsichtsrat erfolgt jedes Quartal oder ad hoc, wenn es die Situation erfordert. Durch die Definition von Frühwarnindikatoren und Schwellenwerten für Planabweichungen sowie die Festlegung von Eskalationswegen für ad-hoc-Meldungen an Vorstand und Aufsichtsrat ist für unsere Gesellschaft eine frühzeitige Maßnahmeneinleitung zur Steuerung der Risiken gewährleistet.

Darüber hinaus haben wir ein System für ein umfassendes Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Es ermöglicht uns, Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik durch Simulation rechtzeitig zu erkennen und aufeinander abzustimmen. Von einem interdisziplinären ALM-Team wird in regelmäßigen Abständen die ALM-Situation des Unternehmens bewertet und an den Vorstand berichtet.

Die Situation in den einzelnen Risikokategorien stellt sich wie folgt dar:

### Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen bewegt sich im magischen Dreieck aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Für die HALLESCHE Krankenversicherung, die ihren Kunden die langfristige Absicherung von Gesundheitsrisiken bietet, nimmt der Sicherheitsaspekt eine herausragende Position ein. Daher kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu.

In der Kapitalanlagepolitik orientiert sich die HALLESCHE Krankenversicherung an folgenden Prinzipien:

- Es werden nur Anlagen getätigt, die eine angemessene Rentabilität erwarten lassen. Dabei wird auf ein hohes Maß an Sicherheit geachtet, das sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten widerspiegelt. Ebenfalls wichtig sind uns eine jederzeit ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu decken, sowie eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen.

- Die Kapitalanlagestrategie der HALLESCHE Krankenversicherung richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften eingehalten sowie bilanzielle, steuerliche, liquiditätsbedingte und währungsspezifische Anforderungen berücksichtigt.
- Das Kapitalanlagemanagement der HALLESCHE Krankenversicherung wird vom Asset-Management-Center (AMC) der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung wahrgenommen, das mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten Verbundes nach einheitlichen Kriterien beauftragt ist. Das Mandat wird anhand verschiedener Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der GuV-Ziele der HALLESCHE Krankenversicherung sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikoccontrolling sind funktional klar voneinander getrennt.

### Marktrisiko

Aufgrund der Veränderung von preisbildenden Faktoren an den Finanzmärkten unterliegen die Marktpreise von Kapitalanlagen ständigen Schwankungen. Mit Stresstests sowie Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen und entwickeln entsprechende Strategien, um gegebenenfalls gegensteuern zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagebestand mit Hilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände der HALLESCHE Krankenversicherung zum 31. Dezember 2007. Kurssichernde Gegenmaßnahmen sind bei den Szenarien nicht berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2007 betrug der um die Agien/Disagien bereinigte Zeitwert der verzinslichen Wertpapiere 3.701,6 Mio. €. Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Sinkende Zinssätze führen zu Steigerungen des Zeitwerts der fest-

verzinslichen Wertpapiere, steigende Zinsen zu Senkungen. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um +1 Prozentpunkt bzw. +2 Prozentpunkte.

Zinsveränderung	Bewertungsreserven zinsensitiver Kapitalanlagen <sup>1</sup>
<b>IST zum 31. Dezember 2007</b>	- 126,9 Mio. €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 341,1 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 535,9 Mio. €

<sup>1</sup> Fonds, Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc. (ohne Hypotheken)

Der Zeitwert der Aktienanlagen (Aktienanteil in gemischten Fonds) belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 5,1 Mio. €. Durch gezielte Diversifikation nach Branchen und Regionen streuen wir die Aktienkursrisiken.

Neben der Struktur des Aktienportfolios kommt auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig auf den Prüfstand. Ziel ist es, die Aktienquote weiter aufzubauen.

Bei Aktienkursveränderungen von -10 % bzw. -20 %, die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich Netto-Bewertungsreserven in folgender Höhe ergeben:

Aktienkursveränderung	Bewertungsreserven aktienkurssensitiver Kapitalanlagen (Gemischte Fonds)
<b>IST zum 31. Dezember 2007</b>	0 Mio. €
Rückgang um 10 %	- 0,5 Mio. €
Rückgang um 20 %	- 1,0 Mio. €

Die in den Tabellen aufgeführten Netto-Bewertungsreserven lassen sich lediglich als grober Hinweis für tatsächliche Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen nicht berücksichtigt wurden.

Währungsrisiken bestehen nicht, da weder in der Kapitalanlage noch auf der versicherungstechnischen Seite Geschäfte in Fremdwährungen abgeschlossen werden.

## Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitäts- oder Kreditrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners.

Mit einem Konzernlimitsystem für Bonitätsrisiken begrenzen wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten. Dabei werden das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie die intern definierte Risikobereitschaft berücksichtigt. Entscheidend ist die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen der HALLESCHE Krankenversicherung vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Emissionen, die von Gebietskörperschaften oder Banken mit exzellentem Rating oder exzellenter Besicherung ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe, machten den Großteil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand aus.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment Grade (AAA-A)	99,3 %
Investment Grade (BBB)	0,4 %
Non-Investment Grade (BB)	0,3 %
Ohne Rating	-, - %

## Preisänderungsrisiko

Zum Bilanzstichtag bestanden Vorkäufe auf strukturierte Produkte in Höhe von 8,0 Mio. €. Aufgrund der kurzfristigen Restlaufzeit wird das Risiko von Preisänderungen als gering eingestuft. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine bilanziellen Konsequenzen. Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen getätigt.

## Liquiditätsrisiko

Unsere detaillierte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass wir jederzeit in der Lage sind erforderliche Auszahlungen zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden.

## Versicherungstechnische Risiken

### Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko

Die Unsicherheit der Entwicklung von künftigen Leistungsfällen führt zu dem für die HALLESCHE Krankenversicherung bedeutenden Prämien- bzw. Versicherungsleistungsrisiko. Bei der Einschätzung des versicherungsmedizinischen Risikos legen wir strenge Maßstäbe an. Durch eine maschinell unterstützte Risikoprüfung beim Abschluss stellen wir wagnisgerechte Beitragszuschläge sicher. Stärkere Schwankungen des Risikoergebnisses werden in Teilbereichen durch entsprechende Rückversicherungsverträge verhindert.

### Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko betrifft das Risiko, dass der Marktzinssatz unter den aktuariellen Rechnungszins fällt.

### Reserverisiko

Das Reserverisiko hinsichtlich der Berechnung der Altersrückstellung und weiterer versicherungstechnischer Rückstellungen beschreibt das grundsätzliche Risiko, dass diese nicht ausreichend bemessen sein könnten.

Diesen drei versicherungstechnischen Risiken, die im Bereich der Beitragskalkulation unserer Produkte liegen, begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen. Wir überprüfen regelmäßig die Rechnungsgrundlagen, die u. a. die aktuellen biometrischen Risiken und Kosten enthalten. Soweit Beitragsanpassungen erforderlich sind, erfolgen diese mit Zustimmung des mathematischen Treuhänders.

Der Verantwortliche Aktuar bestätigt jährlich, dass die eingegangenen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften berechnet und in der Bilanz richtig dargestellt sind. Die jährliche Bestätigung des Treuhänders für das Sicherungsvermögen der Gesellschaft ist wiederum Beleg dafür, dass die Vermögenswerte für die Erfüllung vorgenannter Verpflichtungen im Sinne des Gesetzes angelegt und aufbewahrt sind.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer mit Fälligkeitsterminen älter als 60 Tage bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 5,9 Mio. € und solche an Vermittler in Höhe von 1,2 Mio. €. Von Forderungen an Versicherungsnehmer entfallen 3,6 Mio. € auf Forderungen an Großkunden mit unzweifelhafter Bonität.

Als Risikovorsorge wurde auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2,3 Mio. € gebildet.

Die Ausfallquote der vergangenen drei Jahre aus Forderungen an Versicherungsnehmer und Vermittler beträgt 16,74 %.

An Rückversicherer werden zum Bilanzstichtag Forderungen von 1 Tsd. € ausgewiesen. Wir arbeiten nur mit Rückversicherern bester Bonität zusammen.

### Operationale und sonstige Risiken

Die Weiterentwicklung unserer Datenverarbeitungssysteme erfordert beträchtliche Investitionen. Zur Sicherstellung der zu erzielenden Ergebnisse erfolgt die Planung und laufende Überwachung von Projektkosten, Realisierungszeitpunkten sowie Amortisationsgrößen durch ein Projektsteuergremium.

Für den IT-Bereich sind Sicherungssysteme für Technik, Programme und Datenhaltung sowie eine Firewall gegen unerwünschte interne und externe Zugriffe eingerichtet. Das Ausfallrisiko im IT-Bereich ist durch die Verteilung der operativen Prozesse auf sieben Standorte minimiert. Aufgrund der bestehenden elektronischen Ausrichtung können Aufgabenstellungen problemlos anderen Einheiten zugeordnet werden.

Das Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung wird voraussichtlich wesentliche Auswirkungen auf mehrere Risiken haben: Die Einführung des Basistarifs in Verbindung mit den Regelungen zum Kontrahierungszwang und zur Beitragsbegrenzung führen zu einem erhöhten Prämien- und Versicherungsleistungsrisiko, das zunächst im Basistarif auftritt und sich über den Beitragsausgleich auch auf die übrigen Tarife übertragen kann. Die Verwendung wagnisgerechter Beitragszuschläge analog zu den übrigen Tarifen ist nicht möglich. Die Mitgabe der Alterungsrückstellung im Umfang des Basistarifs für Anträge im 1. Halbjahr 2009 stellt eine nichtfinanzierte Wechselleistung dar und wird die Jahresergebnisse 2009 und 2010 entsprechend belasten. Grundsätzlich erleichtert die vorgesehene Mitgabe der Alterungsrückstellung die Wechselmöglichkeit zu einem anderen PKV-Unternehmen mit der Gefahr beitragsbelastender Auswirkungen auf die Versicherungsgemeinschaften.

Sonstige Risiken im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen können sich aufgrund veränderter rechtlicher bzw. steuerlicher Rahmenbedingungen ergeben. Hierzu erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen eine konsequente fortlaufende Überwachung und Prüfung hinsichtlich bilanzieller Auswirkungen.

Rechtliche Risiken und bedeutsame Prozessrisiken, die über das normale Versicherungsgeschäft hinausgehen, bestehen aus unserer Sicht zurzeit nicht.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verlangen Eigenmittel in Höhe von 49,1 Mio. €. Die zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen vorhandenen Eigenmittel der HALLESCHE Krankenversicherung betragen 141,1 Mio. €. Damit ist eine Bedeckung in Höhe von 287 % sichergestellt.

Insgesamt lassen sich gegenwärtig keine Entwicklungen feststellen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage unserer Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## Unsere wichtigsten Kennzahlen

Der Kennzahlenkatalog des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V. ist ein umfassendes und in sich konsistentes System zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens. Ziel des Kennzahlenkatalogs ist es, eine Hilfe zur Bewertung der finanziellen Sicherheit, des Erfolges, der Leistungsfähigkeit und der Solidität von Krankenversicherern zu geben. Um ein genaues und aussagekräftiges Bild über diese Größen zu bekommen, müssen die Kennzahlen in einem Gesamtzusammenhang, d.h. in Verbindung mit anderen Kennzahlen über mehrere Zeitperioden hinweg, betrachtet werden.

### Eigenkapitalquote

Das Eigenkapital dient dem Unternehmen als sichere Basis für die laufende Geschäftstätigkeit. Die Eigenkapitalquote setzt das Eigenkapital in Relation zu den Beitragseinnahmen. Sie erhöhte sich im Berichtsjahr auf 16,9 % (15,7 %)<sup>1</sup>.

### RfB-Quote

In der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung werden Mittel für die Versicherten angesammelt. Mit diesen werden Beiträge für ältere Versicherte gesenkt, Mehrbelastungen bei Beitragsanpassungen gemildert oder vermieden sowie bei Leistungsfreiheit eine Beitragsrück- erstattung ausbezahlt. Die RfB-Quote ist ein Gradmesser dafür, wie viele Mittel bezogen auf die Beitragseinnahmen zukünftig für diese Maßnahmen zur Verfügung stehen.

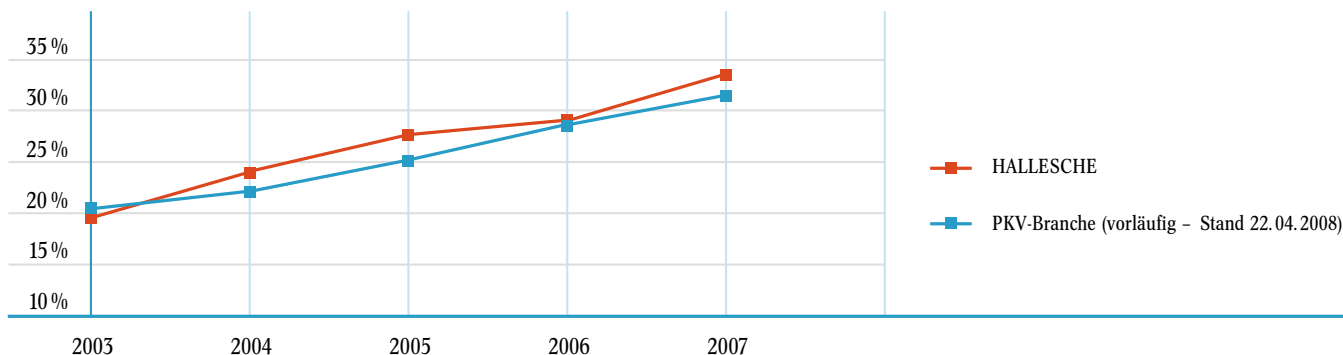
Die RfB-Quote liegt im Jahr 2007 bei 33,0 % (29,0 %). Die Entwicklung ist in Grafik 1 veranschaulicht.

### RfB-Zuführungsquote

Diese Kennzahl zeigt die Höhe der Mittel, die der RfB für die Finanzierung zukünftiger beitragsentlastender Maß- nahmen oder für Barausschüttungen bei Leistungsfreiheit zugeführt werden. Wie Grafik 2 verdeutlicht, beträgt die RfB-Zuführungsquote im Berichtsjahr 12,4 % (13,2 %).

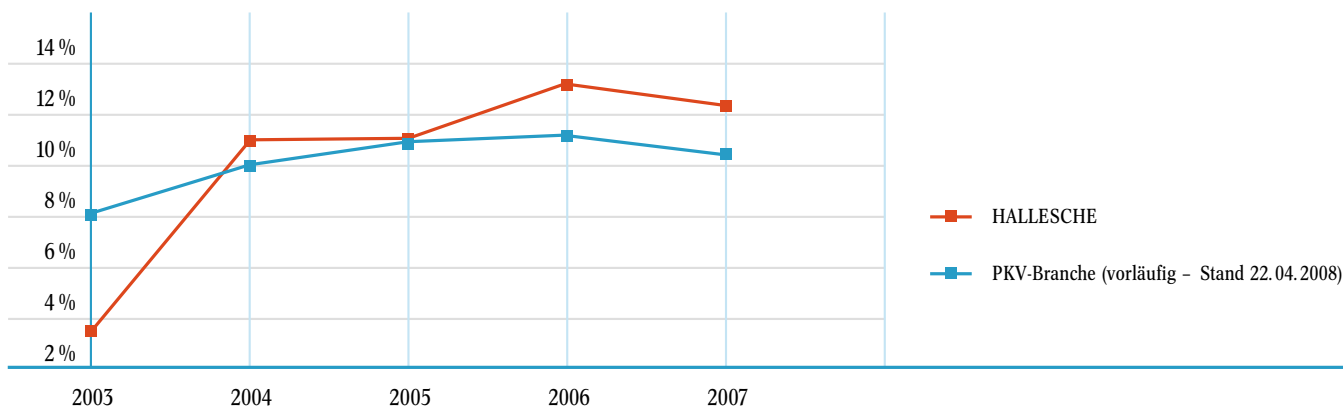
#### Verlauf der RfB-Quote

Grafik 1



#### Verlauf der RfB-Zuführungsquote

Grafik 2



<sup>1</sup>Vorjahreswerte in Klammern

## RfB-Entnahmeanteile

Die RfB-Entnahmen verwenden wir zum einen für Einmalbeiträge, mit denen wir die Beiträge unserer Versicherten dauerhaft reduzieren oder Beitragsanpassungen abmildern, zum anderen für Barausschüttungen, die wir bei Leistungsfreiheit auszahlen. Aus dem Verhältnis der jeweiligen Anteile zur gesamten RfB-Entnahme ergeben sich zwei Kennzahlen, die in der Summe 100 % betragen.

Die Quote für Einmalbeiträge liegt im Berichtsjahr bei 52,7 % (69,0 %), der Wert für Barausschüttungen bei 47,3 % (31,0 %).

## Überschussverwendungsquote

Diese Kennzahl gibt Auskunft über die Mittel, die wir von unserem wirtschaftlichen Gesamterfolg an unsere Versicherten weitergeben. Sie zeigt die Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB einschließlich der poolrelevanten Mittel aus der Pflege-Pflichtversicherung und der Überschussbeteiligung gemäß § 12 a Absatz 1 VAG aus dem Rohergebnis nach Steuern. Die verbleibenden Mittel werden dem Eigenkapital zugeführt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt die Überschussverwendungsquote 89,1 % (89,0 %).

## Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote

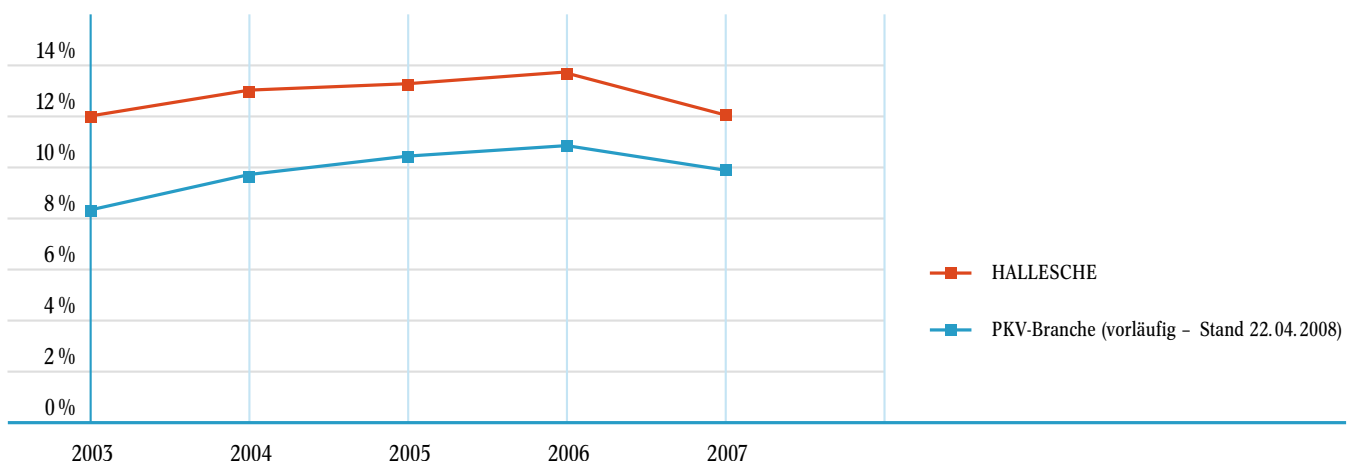
Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote ermöglicht eine Betrachtung der Schaden- bzw. Kosten-Situation. Sie gibt an, wie viel von der Jahresbeitragseinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Schäden und der Kosten übrig bleibt. Wir erzielten für das Berichtsjahr eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von 12,2 % (13,8 %). Der Verlauf der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote ist in Grafik 3 dargestellt.

## Schadenquote

Diese Quote zeigt, in welchem Umfang die Beitragseinnahmen in Versicherungsleistungen und Alterungsrückstellung fließen. Sie liegt bei 75,3 % (74,1 %).

## Verlauf der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote

Grafik 3



### Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote spiegelt den Aufwand für die Verwaltung der Versicherungsverträge wider. Sie konnte wie in den Jahren zuvor gesenkt werden und betrug im Berichtsjahr 2,9 % (3,2 %) – siehe Grafik 4.

### Abschlusskostenquote

Die Abschlusskostenquote zeigt den Aufwand für den Vertragsabschluss. Sie erhöhte sich aufgrund der gestiegenen Produktion auf 9,6 % (9,0 %).

### Nettoverzinsung

Diese Kennzahl gibt an, welche Verzinsung ein Versicherer aus seinen Kapitalanlagen erzielt. Berücksichtigt werden alle Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen. Die Nettoverzinsung erreicht 4,13 % (3,97 %).

### Bestandswachstum

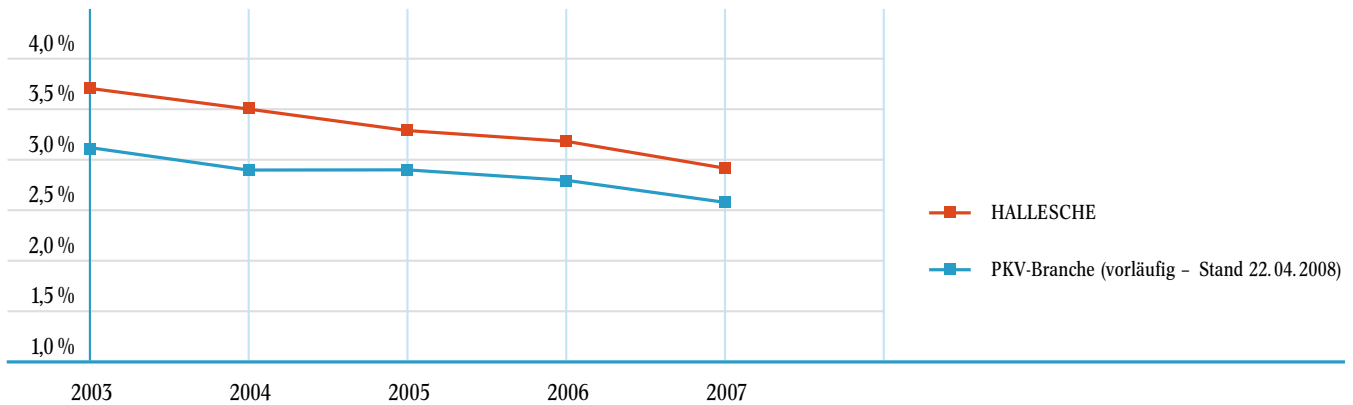
Eine der wichtigsten Kenngrößen am Markt ist die Entwicklung des Bestandswachstums. Wie Grafik 5 zeigt, verzeichneten wir im Berichtsjahr in der Vollversicherung mit 2,4 % (2,5 %) ein leicht rückläufiges Wachstum. Dennoch liegen wir mit diesem Wert über der PKV-Branche, der mit 0,7 % angegeben wird.

### Fazit

Unsere Kennzahlen belegen, dass wir seit Jahren durch solide Finanzstärke und positive Geschäftsergebnisse in der Lage sind, langfristigen und zuverlässigen Schutz vor finanziellen Gesundheitsrisiken zu bieten.

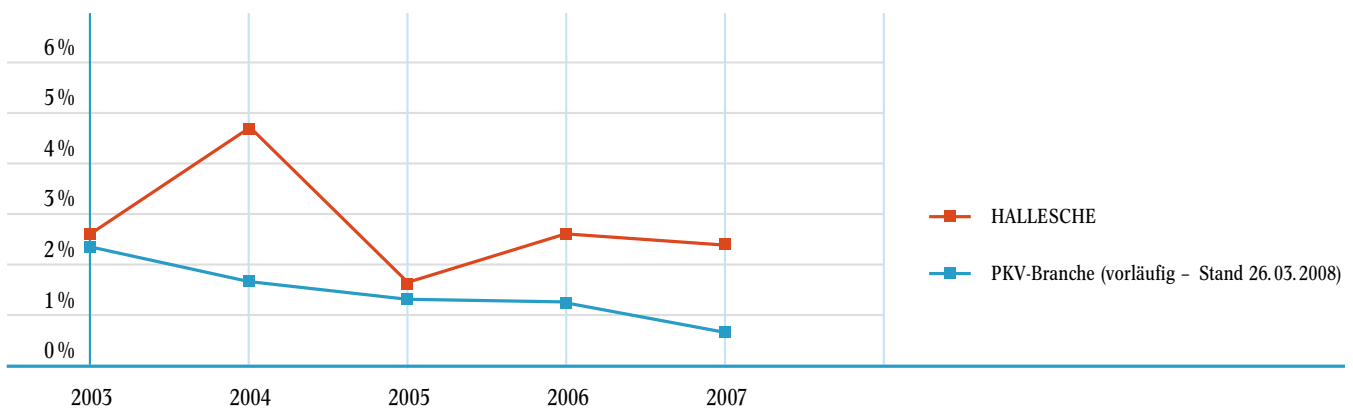
### Verlauf der Verwaltungskostenquote

Grafik 4



### Verlauf der Wachstumsrate in der Vollversicherung

Grafik 5



## Kennzahlen auf einen Blick

Kennzahl	2007	2006	2005	Erläuterung
Eigenkapitalquote in %	16,9	15,7	14,6	Eigenkapital im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen
RfB <sup>1</sup> -Quote in %	33,0	29,0	27,3	Überschussmittel für zukünftige beitragsentlastende Maßnahmen durch Beitragsreduzierung, Milderung von Beitragsanpassungen oder Beitragsrückerstattungen
RfB <sup>1</sup> -Zuführungsquote in %	12,4	13,2	10,8	Zuführung von Mitteln zur RfB, um zukünftige beitragsentlastende Maßnahmen zu finanzieren
RfB <sup>1</sup> -Entnahmeanteile in %				Mittelverwendung aus der erfolgsabhängigen RfB:
a) für Einmalbeiträge	52,7	69,0	54,3	a) für dauerhafte Beitragsreduzierungen oder Milderung von Beitragsanpassungen
b) für Barausschüttungen	47,3	31,0	45,7	b) für Beitragsrückerstattungen bei Leistungsfreiheit
Überschussverwendungsquote in %	89,1	89,0	89,6	Maß für die Beteiligung der Versicherten am wirtschaftlichen Gesamterfolg
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	12,2	13,8	13,3	Erwirtschafteter Gesamtertrag aus dem Versicherungsgeschäft im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen
Schadenquote in %	75,3	74,1	74,3	Verwendung der Beitragseinnahmen für Versicherungsleistungen und Zuführung zur Alterungsrückstellung
Verwaltungskostenquote in %	2,9	3,2	3,3	Anteil der Verwaltungskosten an den Beitragseinnahmen
Abschlusskostenquote in %	9,6	9,0	9,1	Anteil der Abschlusskosten an den Beitragseinnahmen
Nettoverzinsung in %	4,13	3,97	3,99	Erwirtschaftetes Gesamtergebnis aus den Kapitalanlagen
Natürliche Personen <sup>2</sup>	522.392	499.391	495.538	Kennzahlen zur Beurteilung des Bestandswachstums
Vollversicherung	214.146	209.076	204.034	
davon Veränderung in %	2,4	2,5	1,7	
Ergänzungsversicherung <sup>2</sup>	308.246	290.315	291.504	
davon Veränderung in %	6,2	-0,4	-0,9	

<sup>1</sup> Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und poolrelevante Mittel in der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

<sup>2</sup> einschließlich des auf die HALLESCHER Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

# Personal- und Sozialbericht

## Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HALLESCHE Krankenversicherung handeln motiviert und engagiert. Unterstützt durch die moderne Informationstechnologie erbringen sie für unsere Vermittler und Kunden Dienstleistungen in allen Versicherungsangelegenheiten – kompetent, freundlich und schnell. Ihre systematische Aus- und Weiterbildung gewährleistet, dass wir auch in Zukunft ein zuverlässiger Partner rund um die Gesundheit bleiben.

Im Geschäftsjahr 2007 waren bei der HALLESCHE Krankenversicherung im Innen- und Außendienst zusammen mit den Auszubildenden durchschnittlich 953 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Im Innendienst der Direktion waren im Jahresdurchschnitt 537 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, in den Geschäftsstellen 348. Im Außendienst betreuten 68 Angestellte unsere Vermittler.

## Dienstjubiläen

Wir sind stolz darauf, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Dienstjubiläen feiern konnten:

- 4 Beschäftigte feierten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum,
- 11 Angestellte blickten auf eine 25-jährige Dienstzeit zurück und
- 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

## Ausbildung hat Zukunft

Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb bietet die HALLESCHE Krankenversicherung in ihrer Direktion und in den Außenstellen zahlreiche Ausbildungsplätze. Junge Menschen können sich bei uns zu

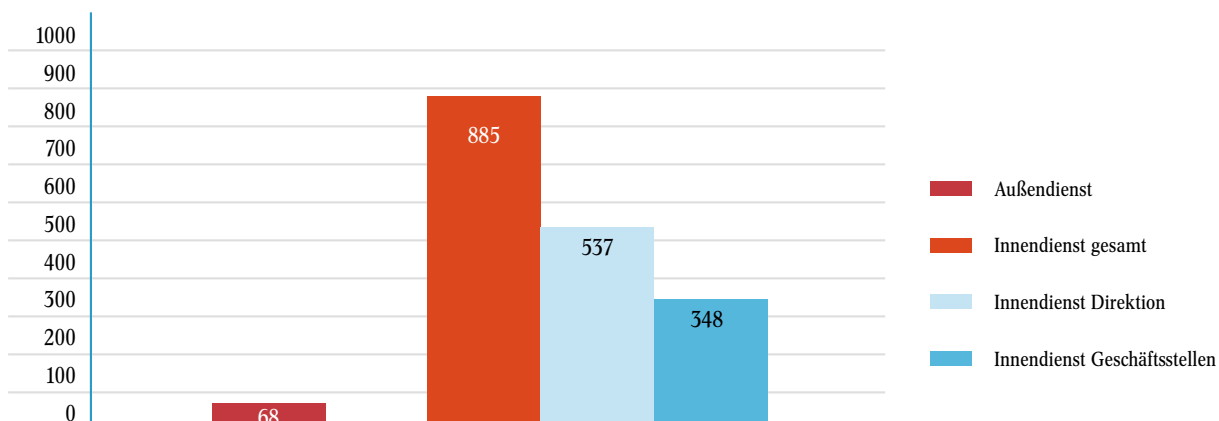
- Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung und
- Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern mit Fachrichtung Anwendungsentwicklung

ausbilden lassen.

Im Rahmen eines praxisorientierten Studiums an der Berufsakademie Stuttgart ist die Qualifikation Bachelor of Arts im Studiengang Versicherung sowie Bachelor of Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik möglich. Das am dualen Ausbildungsprinzip orientierte Studium mit sechs Praxis- und Theoriesemestern ist eine bewährte, europaweit anerkannte Alternative zum herkömmlichen Fachhochschulabschluss. Es ersetzt seit 2006 das Studium zum Diplom-Betriebswirt bzw. zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker.

Unser breites Ausbildungsangebot ist seit langem erfolgreich: Von unseren 903 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben 213 – das sind 23,59 % – ihre Ausbildung bei der HALLESCHE Krankenversicherung abgeschlossen.

## Personalstruktur



Im Berichtsjahr haben

- 8 Versicherungskauffrauen und 3 Versicherungskaufleute,
- 8 Finanzassistentinnen und 1 Finanzassistent,
- 1 Fachinformatiker,
- 3 Diplom-Betriebswirtinnen (BA) mit Fachrichtung Versicherung sowie
- 2 Diplom-Wirtschaftsinformatiker (BA)

die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kommt der Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften eine immer größere Bedeutung zu. Wir besetzten deshalb im Berichtsjahr erneut 50 Ausbildungsplätze.

### Personalentwicklung und innerbetriebliche Weiterqualifizierung

Das Image und die Servicequalität eines Finanzdienstleisters hängen entscheidend von der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Dabei spielt vor allem das fachliche Know-how eine zentrale Rolle. Über das innerbetriebliche Weiterbildungsangebot wird die fachliche Weiterbildung in Verbindung mit der Verstärkung der Kompetenzen in Sachen Kunden- und Serviceorientierung sichergestellt und weiter ausgebaut.

### Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen

Das dichte Netz der sozialen Sicherheit in Deutschland ist ohne die Mitwirkung der Unternehmen unvorstellbar. Die HALLESCHE Krankenversicherung hat für gesetzliche Abgaben und durch Tarifvertrag vereinbarte Leistungen wie

- Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung,
- vermögenswirksame Leistungen,
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld

im Berichtsjahr 12,4 Mio. € (12,9 Mio. €)<sup>1</sup> aufgewandt.

Für die tarifliche Altersteilzeit, den gleitenden Übergang in den Ruhestand, haben wir in Form von Aufstockungsbeträgen zum Gehalt und zusätzlichen Leistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt 0,5 Mio. € (0,6 Mio. €) aufgewandt.

Unsere Aufwendungen für die tariflich vereinbarte Vorruhestandsregelung beliefen sich auf 0,1 Mio. € (0,2 Mio. €). Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 0,4 Mio. € (0,4 Mio. €).

### Zusätzliche Altersvorsorge

Die problematische Finanzlage in der gesetzlichen Rentenversicherung macht die eigenverantwortliche und die betriebliche Altersvorsorge immer wichtiger.

Unsere ausschließlich vom Unternehmen finanzierten Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung umfassen neben einem lebenslangen »Ruhestandsgeld« auch laufende Zahlungen bei Invalidität durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie die Hinterbliebenenversorgung mit Renten für Verwitwete und Waisen.

Ergänzend geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, eine zusätzliche Alterssicherung aufzubauen. Die HALLESCHE Krankenversicherung bietet ihren Beschäftigten zu diesem Zweck die Durchführungswege

- Pensionszusage durch Gehaltsverzicht,
- Direktversicherung durch Gehaltsumwandlung,
- Pensionskasse und
- Unterstützungskasse

an. Insgesamt leisteten wir im Berichtsjahr 3,2 Mio. € (4,7 Mio. €) für die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere Pensionsrückstellungen verringerten sich zum 31. Dezember 2007 von 63,1 Mio. € um 1,2 Mio. € auf 61,9 Mio. €.

### Sonstige freiwillige Leistungen

Zusätzlich zu unseren Leistungen für die betriebliche Altersversorgung haben wir 3,1 Mio. € (3,1 Mio. €) für weitere freiwillige Sozialleistungen aufgewandt.

<sup>1</sup> Vorjahreswerte in Klammern

## Prognosebericht

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hat sich 2007 mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 2,5% leicht abgeschwächt.<sup>1</sup> Für 2008 ist mit einer Zuwachsrate von weniger als 2% zu rechnen.<sup>2</sup> Dabei werden die Wachstumsbeiträge des Außenhandels – hier wirken sich der anhaltend starke Euro und die weniger dynamische Weltkonjunktur dämpfend aus – und die der Unternehmensinvestitionen niedriger als im Vorjahr ausfallen. Dagegen werden stärkere Impulse als im Jahr 2007 vom privaten Konsum ausgehen. Die privaten Haushalte können aufgrund einer verbesserten Beschäftigungslage und höherer Tariflöhne erstmals seit Jahren mit einem spürbaren Anstieg der verfügbaren Einkommen rechnen.

Das Wachstum der deutschen Versicherungswirtschaft wird im Vergleich mit der Gesamtwirtschaft voraussichtlich geringer ausfallen, denn eine deutliche Erhöhung der hierfür maßgeblichen privaten Nachfrage dürfte sich erst nach einer länger andauernden Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse einstellen. Vor diesem Hintergrund wird 2008 eine Steigerungsrate von rund 3% für die Beitragseinnahmen der PKV prognostiziert.<sup>3</sup> Darüber hinaus bleibt offen, welche Auswirkungen die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes und das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz auf die Geschäftsergebnisse der Branche haben werden.

Bei der HALLESCHE Krankenversicherung erwarten wir 2008 durch die weiterhin hohe Attraktivität unserer Tarife im Vollversicherungs- und Zusatzversicherungssegment nach wie vor Impulse für das Neugeschäft. Insgesamt gehen wir aufgrund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen von einem geringeren Neugeschäft aus. Die verdienten Bruttobeiträge werden voraussichtlich ein Niveau von über 900 Mio. € erreichen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir bei etwa 5 bis 7% über dem Vorjahreswert. Die Abschlusskostenquote wird aufgrund steigender Beitragseinnahmen leicht zurückgehen, die Verwaltungskostenquote wird hingegen über dem Niveau des Geschäftsjahres 2007 liegen. Unter Berücksichtigung eines niedrigeren Zinsniveaus am Kapitalmarkt planen wir ein Kapitalanlageergebnis im Korridor von 170 bis 180 Mio. €. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen wird zwischen 4,1 und 4,2% liegen.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung erwarten wir bei ungefähr 70 Mio. €. Wir rechnen mit einem Jahresüberschuss von etwa 15 Mio. €, der den Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

Für das Geschäftsjahr 2009 gehen wir von steigenden Beitragseinnahmen und einem moderaten Anstieg des Neugeschäfts aus. Nach unserer Planung streben wir ein unverändertes Niveau der Abschlusskostenquote und der Verwaltungskostenquote an. Bei den Kapitalerträgen gehen wir von einem gegenüber 2008 erhöhten Niveau aus, da uns im Jahr 2009 ein größerer Zinsträger zur Verfügung stehen wird. Den Rohüberschuss erwarten wir 2009 auf einem Niveau, das es uns erlaubt, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausreichend zu dotieren und die Eigenkapitalausstattung durch eine entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals weiter zu verbessern.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden, beispielsweise den Auswirkungen der Gesundheitsreform auf die private Krankenversicherung. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen. Es ist nicht auszuschließen, dass im Risikobericht aufgeführte Auswirkungen der Gesundheitsreform bereits im Prognosezeitraum zum Tragen kommen.

Das Jahresergebnis 2007 bildet eine gute Ausgangsbasis für die zukünftigen unternehmerischen und aufsichtsrechtlichen Herausforderungen. Wir erwarten, unsere Marktposition weiter ausbauen zu können und sehen der Entwicklung unseres Unternehmens zuversichtlich entgegen.

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt Deutschland

<sup>2</sup> Consensus Economics Inc., Januar 2008

<sup>3</sup> Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Ausgabe 3/2007

# Dank

Die Leistungsbereitschaft und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Erfolg unseres Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Wir danken ihnen daher für ihr Engagement, mit dem sie auch im Jahr 2007 die hohe Servicequalität unserer Gesellschaft sichergestellt haben.

Den Betriebsräten und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten dankt der Vorstand für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Unseren Geschäftspartnern gilt unser besonderer Dank, denn sie sind das Bindeglied zu unseren Versicherungsnehmern. Ihre kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden bildet die Grundlage für unseren Geschäftserfolg. Wir bauen auf eine weiterhin erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Stuttgart, den 12. März 2008

Der Vorstand



Stertenbrink



Abel



Bohn



Dr. Botermann



Kunz



Pekarek



Kettner

# Jahresabschluss

Das Verhältnis zu unseren Kunden und Geschäftspartnern basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Der Jahresabschluss stellt die finanzielle Lage unseres Traditionsunternehmens dar. Auf transparente Weise dokumentieren wir unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf deren Basis künftige Entscheidungen unseres Unternehmens getroffen werden.

# Vertrauen



## Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				7.285.060	9.846.556
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			97.632.988		98.328.470
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		57.402			57.402
2. Beteiligungen		34.546.602			33.953.602
			34.604.004		34.011.004
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		363.184.079			362.244.179
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		312.847			373.430
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.843.556.460				1.598.556.460
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.623.271.005				1.498.166.221
c) übrige Ausleihungen	55.019.427				60.132.345
		3.521.846.892			3.156.855.026
4. Einlagen bei Kreditinstituten		9.300.000			3.100.000
			3.894.643.818		3.522.572.635
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			60.035		56.381
				4.026.940.845	3.654.968.490
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		6.347.770			7.358.145
2. Versicherungsvermittler		8.937.087			5.718.588
			15.284.857		13.076.733
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			725		695
III. Sonstige Forderungen			10.385.802		7.274.943
				25.671.384	20.352.371
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.043.872		3.513.251
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.542.520		1.399.549
III. Andere Vermögensgegenstände			0		248.421
				5.586.392	5.161.221
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			69.840.940		63.085.397
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			8.060.125		9.166.900
				77.901.065	72.252.297
<b>Summe der Aktiva</b>				4.143.384.746	3.762.580.935

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis des Sicherungsvermögens aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Stuttgart, den 11. März 2008

Der Treuhänder  
Prof. Dr. Kühlmann

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß §37 VAG			71.815.000		66.166.000
2. Andere Gewinnrücklagen			76.585.000		67.234.000
				148.400.000	133.400.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		2.051.000			2.100.000
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			2.051.000		2.100.000
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3.452.971.830			3.138.473.881
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			3.452.971.830		3.138.473.881
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		143.960.347			138.717.946
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		120.000			82.500
			143.840.347		138.635.446
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige					
a) Bruttobetrag	252.886.132				220.128.997
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			252.886.132		220.128.997
2. erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag	50.717.592				35.120.786
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			50.717.592		35.120.786
				303.603.724	255.249.783

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		1.020.377			977.617
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			1.020.377		977.617
				3.903.487.278	3.535.436.727
<b>C. Andere Rückstellungen</b>					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			61.872.943		63.098.853
II. Sonstige Rückstellungen			12.482.915		12.877.124
				74.355.858	75.975.977
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		1.541.200			2.204.410
2. Versicherungsvermittlern		3.841.067			4.041.942
			5.382.267		6.246.352
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			181.783		340.157
III. Sonstige Verbindlichkeiten			5.125.521		10.636.663
davon:				10.689.571	17.223.172
<i>aus Steuern</i>	910.071				6.264.601
<i>im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	0				314.973
<i>gegenüber verbundenen Unternehmen</i>	92.306				92.276
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				6.452.039	545.059
<b>Summe der Passiva</b>				4.143.384.746	3.762.580.935

Gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 2 VAG bestätige ich, dass bei der Berechnung der Alterungsrückstellung die Vorschriften des § 12 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 VAG beachtet worden sind.

Stuttgart, den 13. Februar 2008  
Der Verantwortliche Aktuar  
Pekarek

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		875.767.915		847.391.631
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./.	873.716		967.985
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		49.000		156.000
			874.943.199	846.579.646
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			35.036.316	59.144.095
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		478.429		432.786
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 3.671 €				3.626
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.183.225			5.782.169
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	159.115.138			142.010.687
		165.298.363		147.792.856
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.434.214		760.061
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.270		301.400
			167.223.276	149.287.103
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			29.668	156.763
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	497.108.397			471.810.598
bb) Anteil der Rückversicherer	./.	336.355		284.254
		496.772.042		471.526.344
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.242.401			4.888
bb) Anteil der Rückversicherer	./.	37.500		7.500
		5.204.901		2.612
			501.976.943	471.523.732

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	314.497.949			323.595.914
bb) Anteil der Rückversicherer	./.	0		./.
		314.497.949		323.595.914
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		42.760		70.474
			314.540.709	323.666.388
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a) erfolgsabhängige		97.473.172		103.427.253
b) erfolgsunabhängige		18.084.306		13.707.369
			115.557.478	117.134.622
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen		84.198.096		75.882.047
b) Verwaltungsaufwendungen		25.223.431		26.844.721
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		95.846		95.533
			109.325.681	102.631.235
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.328.803		2.312.699
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.951.557		8.657.561
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß §253 Abs. 2 Satz 3 HGB: 0€				4.547.487
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		287.000		102.258
			8.567.360	11.072.518
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			1.729.975	1.121.459
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			25.534.313	28.017.653

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		3.333.397		3.024.498
2. Sonstige Aufwendungen		6.470.029		7.148.388
			3.136.632	4.123.890
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			22.397.681	23.893.763
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.090.413		8.630.358
5. Sonstige Steuern		307.268		263.405
			7.397.681	8.893.763
6. Jahresüberschuss			15.000.000	15.000.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.649.000		5.922.500
b) in andere Gewinnrücklagen		9.351.000		9.077.500
			15.000.000	15.000.000
			0	0

## Anhang zum Jahresabschluss

Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. In gleicher Weise wurden bei den Tabellen im Anhang, die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung für Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

#### Aktiva

##### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhalten EDV-Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

##### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz ist zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen infolge Anpassung an aktuelle Verkehrswerte waren im Geschäftsjahr nicht erforderlich.

##### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Bei dauernder Wertminderung wird auf den Zeitwert abgeschrieben.

Für die Beteiligung an einer Dublin-Stocks-Gesellschaft im sog. International Financial Services Center, welche zum 1. Oktober 1997 beendet worden ist, besteht für die Veranlagungszeiträume 1993 und 1994 noch ein offenes Steuerverfahren.

##### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere

Wertpapiere und Investmentanteile werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Börsenwerten am Bilanzstichtag bewertet. Das handelsrechtliche Wertaufholungsgebot wird beachtet.

##### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Hypothekenforderungen, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden mit dem Nennbetrag nach Abzug von Tilgungen bewertet.

##### Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen sind mit dem Nominalwert nach § 341 b HGB bilanziert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten entsprechend der Laufzeit verteilt.

Bei strukturierten Schuldscheindarlehen (Multi-Tranchen) mit einem Buchwert von 32,5 Mio. € bestehen für die Geschäftsjahre 2008 bis 2012 Abnahmeverpflichtungen in Abhängigkeit der Zinsentwicklung in Höhe von 135,0 Mio. €. Der Zeitwert beträgt 34,4 Mio. €.

##### Einlagen bei Kreditinstituten

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen.

##### Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Die Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind gemäß Aufgabe der Erstversicherer angesetzt.

##### Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Zur Abdeckung von allgemeinen Zins- und Ausfallrisiken wurden Pauschal- und Einzelwertberichtigungen in erforderlicher Höhe gebildet.

### Sonstige Forderungen

Forderungen sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Ansprüche aus der Rückdeckung von Versorgungsleistungen sind mit dem Barwert ausgewiesen. Sämtliche als uneinbringlich erkannte Forderungen wurden abgeschrieben.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Unsere Betriebs- und Geschäftsausstattung wird wie die immateriellen Vermögensgegenstände mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger Abschreibung ausgewiesen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit dem Nominalwert angesetzt.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Zins- und Mieterträge, die auf die Zeit bis zum Bilanzstichtag entfallen, aber noch nicht fällig sind, werden zeitanteilig aktiv abgegrenzt. Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert bewertet.

### Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen

Nach § 54 bis § 56 RechVersV ist für zum Anschaffungs- oder zum Nennwert ausgewiesene Kapitalanlagen jeweils der Zeitwert anzugeben. Gemäß dieser Vorschrift berichten wir im Anhang über alle unsere zum Anschaffungs- oder zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen in den Kategorien Grundstücke und Bauten, Dividendenwerte und festverzinsliche Wertpapiere. Fondsanteile wurden gemäß der Anlageverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht den Kategorien entsprechend zugeordnet.

Die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken und Bauten erfolgt gemäß der Wertermittlungsverordnung vom 1. Januar 1998. Bei der Ermittlung des Bodenwertes wurde hierbei auf verfügbare Bodenrichtwerte der örtlichen Gutachterausschüsse zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden die Bodenwerte mittels Vergleichswert sachverständig ermittelt. Grundstücke und Bauten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2007 bewertet.

Die Ermittlung der Marktwerte der übrigen zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Börsenkursen. Bei nicht notierten Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird der Zeitwert aufgrund eigener sachverständiger Methoden ermittelt. In wenigen Fällen wird der Zeitwert aufgrund Geringfügigkeit zu den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Der Zeitwert nicht notierter Zinsanlagen wird anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung entsprechender credit spreads ermittelt. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sind mit dem Nennbetrag abzüglich Tilgungen nach einem marktadäquaten Zins bewertet.

### Passiva

#### Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um Abschlusskostenteile gekürzt (BMF 30.04.1974).

#### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird entsprechend den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) berechnet.

Sie ist die Summe der einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechneten Alterungsrückstellungen. Es wurden aufsichtsrechtliche Bedingungen sowie die versicherungsmathematischen Methoden nach § 12 Absatz 1 Nr. 1, Nr. 2 und Absatz 4 a VAG sowie § 12 a VAG beachtet. Dabei wurden – ausgenommen Tarif PV (Pflegepflichtversicherung) und Tarife STN, STB und mST (Standardtarif) – folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Die rechnungsmäßige Verzinsung liegt bei generell 3,5 %. Den Sterbewahrscheinlichkeiten liegt nahezu in allen Tarifen die aktuell veröffentlichte Sterbetafel PKV 2007 zugrunde. Nur wenige Tarife enthalten noch die Sterbetafel PKV 2004. Die Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschäden werden aus eigenen Tarifbeständen ermittelt. Die einkalkulierten Kosten basieren auf der tatsächlichen Kostensituation des Versicherers.

Hilfsweise werden die gemäß § 17 KalV erstellten Wahrscheinlichkeitstabellen zur Stützung oder Ermittlung von Kalkulationsgrundlagen herangezogen.

Die Deckungsrückstellung enthält weiterhin die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommenen Einmalbeiträge sowie Zuschreibungen, die dem Aufbau einer Anwartschaft auf Beitragsermäßigung im Alter dienen, ferner den Anteil an der Deckungsrückstellung in der Pflegepflichtversicherung für die Versicherten der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

In der Pflegepflichtversicherung (Tarif PV), als eigener Abrechnungsverband, und im Standardtarif werden die vom PKV-Verband einheitlich für die Branche erarbeiteten Rechnungsgrundlagen verwendet.

Die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte gemäß den Vorgaben der Erstversicherer.

#### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben nach einem statistischen Näherungsverfahren gebildet. Sie wird auf der Grundlage der Schadenzahlungen für im Vorjahr eingetretene Versicherungsfälle ermittelt, die zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres gezahlt sind. Dabei wird die durchschnittliche Abwicklungsquote der vorausgegangenen Geschäftsjahre unter Berücksichtigung von Besonderheiten für die Bewertung der Rückstellung in Ansatz gebracht. Außerdem werden gerichtlich noch zu klärende Forderungen nach Leistungszahlungen berücksichtigt. Davon werden die zum Jahresende vorliegenden begründeten Regressforderungen gekürzt.

Die Schadenreserve für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird entsprechend den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde der voraussichtliche Bedarf entsprechend den Angaben der Erstversicherer in die Bewertung einbezogen.

#### **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) wird nach den gesetzlichen Regelungen, den Vorgaben der Satzung und der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet. Entnahmen aus der RfB erfolgen entsprechend den genannten Rechtsgrundlagen und nach Vertrag.

#### **Andere Rückstellungen**

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Teilwertmethode auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Ansprüche aus der neuen Versorgungsordnung vom 10. Oktober 2002 wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet und berücksichtigt.

Für die Erfüllung von Versorgungsverpflichtungen aus Mehrfacharbeitsverhältnissen im Verbund ALTE LEIPZIGER - HALLESCHER besteht eine vertragliche Mithaftung.

Verpflichtungen aus Zusagen infolge Gehaltsverzicht sind in die Bewertung einbezogen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach den Verlautbarungen des IDW RS HFA 3 ermittelt. Hierbei wurden neben den bekannten Fällen auch mögliche Inanspruchnahmen berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Jubiläen sowie die übrigen Rückstellungen sind mit ihrem voraussichtlichen Bedarf angesetzt.

Es wurden laufzeitkonforme Marktzinssätze verwendet. Diese betragen für:

Pensionsrückstellungen	4,94 %
Rückstellung aus Gehaltsverzicht	4,87 %
Rückstellung für Altersteilzeit	4,50 %
Rückstellung für Vorruhestand	4,51 %
Jubiläumrückstellung	4,86 %

Die Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen wurde entsprechend der Verfügung der OFD Magdeburg vom 21. September 2006 gebildet.

Die übrigen Sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

#### **Andere Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten und die übrigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

#### **Außerbilanzielle Geschäfte**

Vorkäufe strukturierter Produkte werden nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle einzeln bewertet. Inputparameter sind zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus quotierten Preisen ermittelt werden.



## Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten zu A., B I. bis III. im Geschäftsjahr 2007	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	9.847	1.028
2. Summe A.	9.847	1.028
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	98.328	2.614
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	57	-
2. Beteiligungen	33.954	593
3. Summe B II.	34.011	593
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	362.244	2.148
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	374	-
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.598.557	255.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.498.166	208.000
c) übrige Ausleihungen	60.132	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.100	6.200
5. Summe B III.	3.522.573	471.348
<b>Insgesamt</b>	3.664.759	475.583

<sup>1</sup> Vorjahresangabe der Zeitwerte für zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen erfolgt im Geschäftsjahr freiwillig.

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2007	Zeitwerte 31.12.2007	Zeitwerte <sup>1</sup> 31.12.2006
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	3.590	7.285		
-	-	-	3.590	7.285		
-	-	-	3.309	97.633	103.855	101.990
-	-	-	-	57	57	57
-	-	-	-	34.547	33.946	33.954
-	-	-	-	34.604	34.003	34.011
-	-	1.434	2.642	363.184	363.184	362.244
-	61	-	-	313	308	402
-	10.000	-	-	1.843.557	1.773.819	1.588.274
-	82.895	-	-	1.623.271	1.566.918	1.498.429
-	5.113	-	-	55.019	54.257	60.237
-	-	-	-	9.300	9.300	3.100
-	98.069	1.434	2.642	3.894.644	3.767.786	3.512.686
-	98.069	1.434	9.541	4.034.166	3.905.644	3.648.687

Aktivseite	2007 €	2006 €
<b>zu B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	97.632.988	98.328.470
davon:		
4 (Vj.: 4) eigengenutzte Grundstücke	63.682.489	65.774.721
6 (Vj.: 6) vermietete Grundstücke	33.950.499	32.553.749
<b>zu B.II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b> <i>Hallesche Sach-Versicherungs-Agentur GmbH, Stuttgart</i>	57.402	57.402
Beteiligungsquote 100 % am Gezeichneten Kapital von 51 Tsd. €. Die Beteiligung ist voll eingezahlt. Eigenkapital 2007 = 92 Tsd. €. Jahresergebnis 2007 = 4 Tsd. €.		
Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag und steuerliche Organschaft. Die GmbH ist ein verbundenes Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG. Von der Erstellung eines Konzernabschlusses haben wir gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen der geringen wirtschaftlichen Bedeutung der GmbH abgesehen.		
<b>zu B.II. 2. Beteiligungen</b> <i>ALTE LEIPZIGER Holding AG, Oberursel (Taurus)</i>	31.055.957	31.055.957
Beteiligungsquote 10,02 % am Gezeichneten Kapital von 35.002 Tsd. € Die Beteiligung ist voll eingezahlt. Eigenkapital 2006 = 255.074 Tsd. € Jahresergebnis 2006 = 3.219 Tsd. €		
<i>Sana Kliniken AG, München</i>	3.489.645	2.896.645
Beteiligungsquote 2,965 % am Gezeichneten Kapital von 120.000 Tsd. € Ausstehende Einlagen auf das Gezeichnete Kapital = 20.000 Tsd. € (davon HALLESCHE = 593 Tsd. € Eigenkapital 2006 = 115.906 Tsd. €. Jahresergebnis 2006 = 7.265 Tsd. €.		
<i>Sana Managementgesellschaft mbH, München</i>	1.000	1.000
Beteiligungsquote 2,00 % am Gezeichneten Kapital von 50 Tsd. €. Die Beteiligung ist voll eingezahlt. Eigenkapital 2006 = 57 Tsd. €. Jahresergebnis 2006 = 3 Tsd. €.		
	34.546.602	33.953.602
<b>zu E.I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>		
1. Abgegrenzte Zinsen	68.883.118	62.523.511
2. Abgegrenzte Mieten	957.822	561.886
	69.840.940	63.085.397
<b>zu E.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
1. Agien auf Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen	7.261.216	7.830.205
2. sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	798.909	1.336.695
	8.060.125	9.166.900

Passivseite	2007 €	2006 €
<b>zu A. Eigenkapital</b>		
<b>Gewinnrücklagen</b>		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		
Stand 1. Januar	66.166.000	60.243.500
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	5.649.000	5.922.500
Stand 31. Dezember	71.815.000	66.166.000
2. Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1. Januar	67.234.000	58.156.500
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	9.351.000	9.077.500
Stand 31. Dezember	76.585.000	67.234.000
	148.400.000	133.400.000
<b>zu B.II. Deckungsrückstellung</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherung	3.299.520.620	3.000.848.387
Gruppenversicherung	153.393.036	137.570.437
	3.452.913.656	3.138.418.824
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	58.174	55.057
3. In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	0	0
	3.452.971.830	3.138.473.881
<b>zu B.III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	143.959.000	138.717.000
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.347	946
3. In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	./. 120.000	./. 82.500
	143.840.347	138.635.446

Passivseite	2007 €	2006 €
<b>zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>		
1. erfolgsabhängige	252.886.132	220.128.997
2. erfolgsunabhängige	50.717.592	35.120.786
	<b>303.603.724</b>	<b>255.249.783</b>

Detaillierter Ausweis B.IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige Bei- tragsrückerstattung €	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelev. RfB aus der PPV €	Betrag gem. § 12 a (3) VAG €	Sonstiges €
1. Bilanzwerte Vorjahr	220.128.997	25.426.574	7.537.734	2.156.478
2. Entnahme zur Verrechnung	34.122.558	0	995.116	1.490.700
5. Entnahme zur Barausschüttung	30.593.479	0	0	1.684
4. Zuführung	97.473.172	10.732.610	4.993.576	2.358.120
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	252.886.132	36.159.184	11.536.194	3.022.214
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes				14.320.162

Passivseite	2007 €	2006 €
<b>zu B.V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
1. Stornorückstellung	616.451	616.994
2. Rückstellung für noch nicht fällige Abschlusskosten	403.926	360.623
	<b>1.020.377</b>	<b>977.617</b>
<b>zu C. Andere Rückstellungen</b>		
1. Pensionen	61.872.943	63.098.853
2. Mitarbeiter	6.540.819	7.241.500
3. Provisionen	3.427.000	3.152.000
4. Übrige	2.515.096	2.483.624
	<b>74.355.858</b>	<b>75.975.977</b>
<b>zu E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
1. Darlehensabgeld	6.426.845	474.910
2. Mieten, Zinsen	25.194	70.149
	<b>6.452.039</b>	<b>545.059</b>

**Kapitalflussrechnung**

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>15.000</b>	<b>15.000</b>
Veränderungen der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	368.051	350.204
Veränderungen der Depotforderungen sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 162	- 69
Veränderungen der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 11.694	- 3.992
Verluste (+) / Gewinne (-) aus dem Abgang von Kapitalanlagen	275	- 199
Veränderungen sonstiger Bilanzpositionen	- 1.359	- 3.267
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	9.304	4.550
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>379.415</b>	<b>362.227</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	97.794	135.419
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 474.555	- 493.804
Sonstige Einzahlungen	48	555
Sonstige Auszahlungen	- 1.558	- 4.209
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 378.271</b>	<b>- 362.039</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.144	188
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.399	1.211
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>2.543</b>	<b>1.399</b>

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 2.20 erstellt. Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 €	2006 €
<b>zu I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherungen		
Laufende Beiträge	789.416.473	766.248.450
Einmalbeiträge	6.215.927	6.200.216
Einzelversicherungen gesamt	795.632.400	772.448.666
Gruppenversicherungen		
Laufende Beiträge	78.131.980	72.650.996
Einmalbeiträge	1.992.343	2.280.252
Gruppenversicherungen gesamt	80.124.323	74.931.248
Gebuchte Bruttobeiträge gesamt*	875.756.723	847.379.914
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	11.192	11.717
Gebuchte Bruttobeiträge insgesamt	875.767.915	847.391.631
* davon:		
Krankheitskostenversicherungen	634.375.382	609.395.459
Krankentagegeldversicherungen	34.817.140	33.936.817
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	14.257.992	14.692.511
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	99.734.994	99.862.733
Pflegepflichtversicherungen	52.134.193	51.460.950
Auslandskrankenversicherungen	39.415.547	36.963.139
Beihilfeablöseversicherungen	1.021.475	1.068.305
Gesamt	875.756.723	847.379.914
Beitragszuschlag gemäß § 12 Abs. 4 a VAG	36.888.180	35.515.579
<b>zu I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Erfolgsabhängig	34.041.200	58.310.734
Erfolgsunabhängig	995.116	833.361
Gesamt	35.036.316	59.144.095
davon:		
Krankheitskostenversicherungen	35.036.316	58.299.160
Krankentagegeldversicherungen	0	80.196
Sonstige selbstständige Teilversicherungen und Entnahmen	0	764.739
Gesamt	35.036.316	59.144.095

	2007 €	2006 €
<b>zu I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft	502.342.489	471.807.535
2. In Rückdeckung übernommenes Geschäft	8.309	7.951
3. In Rückdeckung gegebenes Geschäft	./.	./.
Gesamt	501.976.943	471.523.732
<b>zu I. 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>		
a) Erfolgsabhängige		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft	97.473.172	103.427.253
b) Erfolgsunabhängige		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Laufender Aufwand	2.357.984	1.752.475
Direktgutschrift	4.993.576	3.427.726
PPV	10.732.610	8.527.007
	18.084.170	13.707.208
2. In Rückdeckung übernommenes Geschäft	136	161
	18.084.306	13.707.369
Gesamt	115.557.478	117.134.622

**Rückversicherungssaldo gemäß § 52 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV**

Der Rückversicherungssaldo beträgt 404.015 € (580.698 €) zu unseren Lasten.

**Sonstige Angaben**

Zahl der am 31.12.2007 versicherten natürlichen Personen nach Versicherungszweigen*	2007	2006
Krankheitskostenversicherungen	214.146	209.076
Krankentagegeldversicherungen	109.266	107.054
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	128.463	131.195
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	223.594	195.453
Pflegepflichtversicherungen HALLESCHE	217.012	211.739
Pflegepflichtversicherungen GPV-HALLESCHE-Anteil	23.758	24.187
Beihilfeablöseversicherungen	7.958	8.147
Auslandsreisekrankenversicherungen (kurz- und langfristig)	ca. 4.337.668	ca. 4.096.000
Summe versicherte Personen:		
Vollversicherung	214.146	209.076
Zusatzversicherung	308.246	290.315
<b>Gesamt</b>	<b>522.392</b>	<b>499.391</b>

\*Die Aufstellung der natürlichen Personen nach Versicherungszweigen enthält Mehrfachzählungen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter	2007 €	2006 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	48.250.708	39.598.480
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	500.053	1.802.365
3. Löhne und Gehälter	49.065.806	49.823.759
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8.199.242	8.660.525
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.260.971	4.889.565
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>109.276.780</b>	<b>104.774.694</b>

Die Zahl der Beschäftigten entnehmen Sie bitte dem Personal- und Sozialbericht auf Seite 42.

## Organe unserer Gesellschaft

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB sind dem Geschäftsbericht, S. 6 zu entnehmen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 968.782 €. Der Vorstand hat Anspruch auf Ruhegeld.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und Witwen ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen 1.296.674 €. In der Pensionsrückstellung per 31. Dezember 2007 ist für diese Personen ein Betrag von 11.029.656 € enthalten.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2007 für 2006 eine Aufwandsentschädigung von 293.410 €, wofür 293.400 € zurückgestellt waren. Für 2007 wurden 305.850 € zurückgestellt.

Für den Beirat entstanden Aufwendungen in Höhe von 50.373 €.

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Derivative Finanzinstrumente sind in Form strukturierter Schuld-scheindarlehen (Multi-Tranchen) eingesetzt. Diese sind unter den »Sonstigen Ausleihungen« ausgewiesen und kommentiert. Zu den Geschäften in derivativen Finanzinstrumenten gehören alle Geschäfte, deren Preis sich von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand (Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und Zinsen), Referenzpreis, Referenzzins oder Referenzindex ableitet. Derivative Finanzinstrumente bestehen entweder aus zweiseitig bindenden Verträgen (Termingeschäftsmerkmal) oder aus einseitig verpflichtenden Rechtsgeschäften (Optionsmerkmal).

Es wurden Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von 8,0 Mio. € getätigt. Sie waren als schwebende Geschäfte von Namenspapieren nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag -12.800 €. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle. Inputparameter waren zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus gequoteten Preisen ermittelt wurden.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für die SANA Kliniken AG betragen 0,6 Mio. €.

Die HALLESCHE Krankenversicherung hat zur insolvenz-sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen und dem Vermögens-treuhänder ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Pensionstreuhänder e.V. einen Betrag von 76,2 Mio. € (76,5 Mio. €) zur treuhänderischen Verwaltung und Anlage in einem Spezialfonds bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH übertragen.

Für bestehende Leasingverträge sind in den nächsten Jahren rund 1,5 Mio. € zu leisten.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Sicherungsfonds gemäß § 129 Absatz 5a VAG können Sonderbeiträge bis zu 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen nach Übernahme von Versicherungsverträgen durch den Sicherungsfonds erhoben werden. Bisher war das jedoch nicht der Fall.

## Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung haben im Dezember 2007 freiwillig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

## Mitgliedschaften

Die HALLESCHE Krankenversicherung ist Mitglied folgender Vereinigungen:

- aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg
- AMICE AISBL – Association of Mutual Insurers and Insurance Cooperatives in Europe, Brüssel
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V., Hannover
- Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V., München
- Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVM) e.V., Köln
- Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft e.V., Berlin
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), Köln
- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Stuttgart, den 12. März 2008

Der Vorstand



Stertenbrink



Abel



Bohn



Dr. Botermann



Kunz



Pekarek



Kettner

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Versicherungsvereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsvereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands des Versicherungsvereins sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. April 2008

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dyckerhoff  
Wirtschaftsprüfer

Knackstedt  
Wirtschaftsprüfer

# Kontakt

## Direktionen

### HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Reinsburgstraße 10, 70178 Stuttgart  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0711) 66 03-0  
 Telefax (0711) 66 03-3 33  
 service@hallesche.de  
 www.hallesche.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0711) 66 03-29 27  
 Telefax (0711) 66 03-26 69  
 presse@hallesche.de

### ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Alte Leipziger-Platz 1, 61440 Oberursel  
 Postfach 16 60, 61406 Oberursel  
 Telefon (0 61 71) 66-00  
 Telefax (0 61 71) 2 44 34  
 service@alte-leipziger.de  
 www.alte-leipziger.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0 61 71) 66-69 67  
 Telefax (0 61 71) 66-39 39  
 presse@alte-leipziger.de

## Das Service-Telefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Fragen rund um den Versicherungsschutz  
 Mo. - Fr.: 8.00 - 20.00 Uhr  
 Telefon (0 800) 30 20 100  
 Aus dem Ausland + 49 (0) 711 66 03-36 69

## Das Auslands-Notruftelefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Krankenrücktransporte aus dem Ausland  
 und stationäre Krankenhausaufenthalte im Ausland  
 Täglich rund um die Uhr  
 Telefon +49 (0) 711 66 03-39 30

## Die Service-Center der

## HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

### Service-Center Düsseldorf

Immermannstraße 65 b, 40210 Düsseldorf  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (02 11) 6 49 94-0  
 Telefax (02 11) 6 49 94-2 10  
 SC.Duesseldorf@hallesche.de

### Service-Center Frankfurt

Kirchnerstraße 2, 60311 Frankfurt  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 69) 1 38 01-0  
 Telefax (0 69) 1 38 01-2 10  
 SC.Frankfurt@hallesche.de

### Service-Center Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 40) 3 25 15-0  
 Telefax (0 40) 3 25 15-2 19  
 SC.Hamburg@hallesche.de

### Service-Center Mannheim

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (06 21) 30 90-0  
 Telefax (06 21) 30 90-2 10  
 SC.Mannheim@hallesche.de

### Service-Center München

Sonnenstraße 33, 80331 München  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 89) 9 54 19-0  
 Telefax (0 89) 9 54 19-2 10  
 SC.Muenchen@hallesche.de

### Service-Center Stuttgart

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (07 11) 63 71-0  
 Telefax (07 11) 63 71-2 10  
 SC.Stuttgart@hallesche.de

**Die Vertriebsdirektionen:  
Maklerservice des Verbundes  
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER**

**Vertriebsdirektion Berlin**

Tauntzienstraße 3, 10789 Berlin  
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
Telefon (0 30) 2 33 61-6 01  
Telefax (0 30) 2 33 61-6 10

**Vertriebsdirektion Düsseldorf**

Am Wehrhahn 39, 40211 Düsseldorf  
Postfach 10 12 37, 40003 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 6 02 98-5  
Telefax (02 11) 6 02 98-6 10

**Vertriebsdirektion Frankfurt**

Liebigstraße 11, 60323 Frankfurt  
Postfach 17 01 41, 60075 Frankfurt  
Telefon (0 69) 71 44-0  
Telefax (0 69) 71 44-2 10

**Vertriebsdirektion Freiburg**

Karlsruher Straße 3, 79108 Freiburg  
Postfach 6 67, 79006 Freiburg  
Telefon (07 61) 38 07-0  
Telefax (07 61) 38 07-2 10

**Vertriebsdirektion Hamburg**

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
Telefon (0 40) 3 57 05-6 01  
Telefax (0 40) 3 57 05-6 10

**Vertriebsdirektion Hannover**

Osterstraße 60, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 36 47-0  
Telefax (05 11) 36 47-2 10

**Vertriebsdirektion Kassel**

Friedrich-Ebert-Straße 79, 34119 Kassel  
Postfach 10 02 07, 34002 Kassel  
Telefon (05 61) 78 19-0  
Telefax (05 61) 78 19-2 10

**Vertriebsdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
Telefon (02 21) 9 20 87-2 01  
Telefax (02 21) 9 20 87-2 10

**Vertriebsdirektion Leipzig**

Markt 5/6, 04109 Leipzig  
Postfach 10 14 53, 04014 Leipzig  
Telefon (03 41) 99 89-0  
Telefax (03 41) 99 89-2 10

**Vertriebsdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
Telefon (06 21) 43 03-6 01  
Telefax (06 21) 43 03-6 10

**Vertriebsdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
Postfach 33 04 08, 80064 München  
Telefon (0 89) 2 31 95-2 01  
Telefax (0 89) 2 31 95-2 10

**Vertriebsdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
Postfach 12 29, 48002 Münster  
Telefon (02 51) 97 38-2 01  
Telefax (02 51) 97 38-2 10

**Vertriebsdirektion Nürnberg**

Bahnhofstraße 11, 90402 Nürnberg  
Postfach 10 37, 90001 Nürnberg  
Telefon (09 11) 23 84-0  
Telefax (09 11) 23 84-2 10

**Vertriebsdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 73 89-6 01  
Telefax (07 11) 2 73 89-6 10

**Die Filialdirektionen:**  
**Ausschließlichkeitsorganisation des Verbundes**  
**ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE**

**Filialdirektion Berlin**

Tauentzienstraße 3, 10789 Berlin  
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
Telefon (0 30) 2 33 61-7 01  
Telefax (0 30) 2 33 61-7 09

**Filialdirektion Hamburg**

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
Telefon (0 40) 3 57 05-7 01  
Telefax (0 40) 3 57 05-7 09

**Filialdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
Telefon (02 21) 9 20 87-3 01  
Telefax (02 21) 9 20 87-3 09

**Filialdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
Telefon (06 21) 43 03-7 01  
Telefax (06 21) 43 03-7 09

**Filialdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
Postfach 33 04 08, 80064 München  
Telefon (0 89) 2 31 95-3 01  
Telefax (0 89) 2 31 95-3 09

**Filialdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
Postfach 12 29, 48002 Münster  
Telefon (02 51) 97 38-3 01  
Telefax (02 51) 97 38-3 09

**Filialdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 73 89-7 01  
Telefax (07 11) 2 73 89-7 09



